



Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

GENESIS

Nr. 1

A.D. 2023 — A.M. 6152

INHALTSVERZEICHNIS

Genesis – Eine Göttliche
Offenbarung 2
Jakobs Kinder und Wohlstand –
Vorbild und Gegenbild 13

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

GENESIS – EINE GÖTTLICHE OFFENBARUNG

(Hinweis: alle Fußnoten sind Anm. d. Übers.)

DAS ERSTE BUCH DER BIBEL wird im Hebräischen *Bereschit*, „Im Anfang“, genannt, und bis heute ist *Bereschit* der Titel, der ihm in der hebräischen Bibel gegeben wird (siehe Leeser). In der Septuaginta, einer wertvollen griechischen Übersetzung des hebräischen Originals, wird es *Genesis Kosmou* genannt – *Die Erschaffung des geordneten Universums*; aber im Englischen ist das Buch allgemein als *Genesis* bekannt, obwohl es sich in Übersetzungen in andere Sprachen oft auf *Das Erste Buch Mose* bezieht.

Die Bibel sagt uns nirgends direkt, dass Mose das Buch Genesis geschrieben hat, obwohl es viele vernünftige Gründe gibt, daran zu glauben, wie wir später sehen werden. Die göttliche Autorität und Inspiration eines biblischen Buches hängt jedoch nicht davon ab, ob die Identität seines Verfassers offenbart wurde oder nicht, sondern von der göttlichen Bestätigung, die ihm gegeben wird. Für das Buch Genesis gibt es reichlich göttliches Zeugnis, denn Jesus und die Apostel beziehen sich oft auf Personen und Ereignisse darin und auf seine Lehren als korrekte Doktrinen; daher sind seine Echtheit und göttliche Inspiration zweifellos bestätigt. Sie ist Teil einer Sammlung von heiligen Schriften, den „Orakeln Gottes“, die der Fürsorge und Vormundschaft der Juden anvertraut wurden (Röm. 3:1, 2). Sie ist Teil der „Schrift, ... von Gott eingegeben [1. Petr 1:10-12; 2. Petr 1:21] und nützlich zur Lehre, zur Überführung [Widerlegung des Irrtums], zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig [vollkommen] sei, für jedes gute Werk ausgerüstet“ (2. Tim 3:16, 17).

FALSCHTHEORIEN DER „HÖHEREN KRITIKER“

Im Jahr 1753 stellte Jean Astruc¹, ein französischer Arzt, fest, dass von 1. Mo. 1:1 bis 2:3 nur das hebräische Wort *elohim* für Gott verwendet wird, während von 2:4 bis 3:24 nur *Jahwe Elohim* (HERR, Gott) verwendet wird, außer im Gespräch zwischen Satan und Mutter Eva, wo nur *Elohim* verwendet wird (3:1-5). Auf der Grundlage dieser Entdeckung ersann er die Theorie, dass bei der Abfassung des Buches Genesis getrennte Urkunden verwendet wurden, die sich durch die Art und

Weise unterscheiden, wie Gott in ihnen angesprochen wird (nach dieser Theorie wurde jedes von einem anderen Schreiber verfasst). Dementsprechend hat er die Genesis in kleine Abschnitte unterteilt, je nachdem, wie unterschiedlich die Namen für Gott verwendet wurden. So wurde der vermeintliche Schreiber, der nur *Elohim* benutzte, um sich auf Gott zu beziehen, als der Schreiber der „Elohist“-Urkunde bezeichnet und derjenige, der *Jahwe* benutzte, angeblich der Schreiber der „Jahwist“-Urkunde. Astruc's „Urkundenhypothese“ wurde ohne weiteres von anderen aufgegriffen und fand weite Verbreitung, so dass viele sie akzeptierten; so wurde er zum Vater der „Höheren Kritik“ in ihrer „Urkundenform“. Diese irreführende Theorie stieß jedoch bald auf viele Hindernisse. Z.B. wurden in einigen Versen und Abschnitten, die offensichtlich von derselben Person verfasst worden waren, beide Namen, *Elohim* und *Jahwe*, getrennt verwendet. Es wurden Anstrengungen unternommen, um diesen, gegen ihre falsche Theorie sprechenden Punkt, mit der Behauptung auszulegen, dass ein Redakteur in solchen Fällen zu einem späteren Zeitpunkt zwei Dokumente zu einem einzigen zusammengefügt oder die göttlichen Namen abgeändert habe.

Nur wenn wir uns die jeweiligen Bedeutungen der Namen *Elohim* und *Jahwe* vor Augen halten, können wir den Grund für die Verwendung des einen oder des anderen in den verschiedenen Zusammenhängen der Genesis richtig verstehen und wertschätzen. Das Wort *Elohim* bezieht sich auf Gott als den Mächtigen. Deshalb wird *Elohim* natürlich in der Schöpfungsgeschichte (1. Mo. 1:1 bis 2:3) verwendet, denn die Schöpfung ist vor allem ein Ausdruck der Macht Gottes. Der Name *Jahwe*, d.h. der in vollkommener Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe Selbstexistierende, bezeichnet Ihn in *Seinen Wesens- und Charaktereigenschaften als den Bundesgott Seines Volkes*. Darum wird *Jahwe* natürlich in 2:4 bis 3:24 verwendet, wo Gott in Seiner Bundesbeziehung zu Adam und Eva und deren Übertretung dieses Bundes behandelt wird (vgl. Hos. 6:7). Der kombinierte Gebrauch dieser Namen, *Jahwe Elohim*, kommt vor, wenn Werke der

¹ Leibarzt Ludwigs XV. veröffentlichte 1753 eine Schrift „mit Vermutungen über die Dokumente, die Mose bei Abfassung des Buches Genesis benutzt zu haben scheint“; geboren 29. 03. 1684 in Sauve und gestorben 1766 in Paris.

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

Macht und Bündnisse vereint werden (E. Band 12, 635; vgl. E. Band 11, 36-40, 90-93). Es gibt also keinen wahren Grund, den Bericht der Genesis in Abschnitte zu unterteilen, in denen unterschiedliche Gottesnamen verwendet werden, und anzunehmen, dass jeder auf diese Weise unterteilte Teil von einem anderen Autor verfasst wurde.

Als ein Auswuchs ihrer fehlerhaften Theorien über die Genesis entwickelten die „Höheren Kritiker“ die Hypothese, dass einige Zeit nach der Herrschaft König Sauls (diese Zeit wird ihrer Meinung nach durch 1. Mo. 36:31 bestimmt) zwei unterschiedliche Schreiberschulen die Urkunden „Jahwist“ und „Elohist“ (Abkürzung J und E) verfassten und dass ein Redakteur, den sie als RJE bezeichneten, diese beiden Dokumente zu einem einzigen zusammenfasste, indem er bestimmte Veränderungen vornahm und manchmal eine eigene Passage hinzufügte, nur um dann von einem weiteren Redakteur abgelöst zu werden, der seinerseits weitere Änderungen und Überarbeitungen vornahm. Darüber hinaus behaupteten sie, dass etwa tausend Jahre nach Mose ein anderer Schreiber, den sie „Priester“ nannten, ein weiteres Dokument (Priesterschrift, Abkürzung P) schrieb und dass ein anderer Redakteur, den sie als EP bezeichneten, dieses Dokument zu JE hinzufügte, nachdem er bestimmte Details seiner eigenen Urheberschaft eingefügt hatte, *usw.*

So wuchs das Sammelsurium ihrer Theorien zu immer größeren, den Glauben zerstörenden Absurditäten an, bis schließlich behauptet wurde, dass in der Genesis und im übrigen Pentateuch die Schriften, Dokumente von sieben oder acht unterschiedlichen Schreibern kombiniert wurden – zusammengeschoben, ineinandergeschoben, verschlungen und verschränkt – so dass einige Kapitel aus den Werken von bis zu sechs Schreibern zusammengesetzt sein sollen! Als Krönung wurde schließlich eine kritische Ausgabe der Genesis veröffentlicht, in der die Teile, die angeblich von den jeweiligen angeblichen Autoren und Redakteuren verfasst wurden, in verschiedenen Farben dargestellt wurden – sie wurde als „Rainbow Bible“² bekannt.

Das stärkste Argument der „Höheren Kritiker“ für ihre Annahme, dass die Genesis erst geschrieben wurde, nachdem Israels König Saul seine Herrschaft angetreten hatte, ist, wie oben erwähnt, ihr Verständnis von 1. Mo. 36:31: „Dies sind die Könige, die im Land Edom herrschten, bevor ein König über die Kinder Israel regierte“. Sie behaupten, dass dies „offensichtlich eine Monarchie in Israel voraussetzt“.

Doch beachte aufmerksam, dieser Vers sagt genau

„über die Söhne Israel“, nicht „in Israel regierte“. Offenbar herrschten die acht Könige von Edom, die in 1. Mo. 36:32-39 aufgeführt sind, „im Land Edom“, bevor der Pharao von Ägypten über die Kinder Israels herrschte und sie versklavte (2. Mo. 1:8-14). Es kann sein, dass der achte König von Edom (Hadar) noch lebte, als Mose 1. Mo. 36:31-39 schrieb, denn Hadars Tod wird dort nicht erwähnt, wohl aber viele Jahre später, als 1. Chr. 1:50, 51 geschrieben wurde. Hadar könnte der König gewesen sein, auf den sich 4. Mo. 20:14 bezieht. Zumindest gibt es in 1. Mo. 36:31, das die „Höheren Kritiker“ als entscheidenden Beweis anführen, keinen Beweis, der ihre Schlussfolgerung rechtfertigen würde, dass Mose das Buch Genesis nicht geschrieben hat, sondern dass es von verschiedenen Schreibern verfasst wurde, nachdem König Saul seine Herrschaft in Israel begann.

Wir sehen somit, dass die Argumente, mit denen sie den Glauben an die Genesis untergraben haben – an ihre Authentizität, Geschichtlichkeit, Zusammensetzung, göttliche Inspiration, mosaische Autorschaft *usw.*, die die „Höheren Kritiker“ vorgebracht haben – in der Tat fadenscheinig sind. Zusätzliche Widerlegungen ihrer irrigen Theorien befinden sich in E. Band 12, 632-657. Sie geben selbst zu, dass ihre in hohem Maße voneinander abweichenden Meinungen zur Genesis auch mit den Aussagen der Bibel nicht übereinstimmen. Dass sie die Torheit einiger ihrer eigenen Theorien, Mutmaßungen und wilden Vermutungen gesehen haben, zeigt die Tatsache, dass ihre „Zwei-Urkundenhypothese“ von der „fragmentary hypothesis“³ [„Fragmenten-Hypothese“] abgelöst wurde, die später der „supplementary hypothesis“³ [„Ergänzungs-Hypothese“] Platz machte, die wiederum von der „crystallization hypothesis“ [„Kristallisations-Hypothese“] verdrängt wurde. Anstatt zum wahren Verständnis zurückzukehren, haben sie sich immer tiefer in den Sumpf des Irrtums verirrt.

MOSAISCHE AUTORSCHAFT DER GENESIS

Während wir einerseits die irrigen Theorien der „Höheren Kritiker“ über die Genesis zurückweisen, die behaupten, dass unterschiedliche Schreiber unterschiedliche Teile der Genesis verfasst haben, die sich danach unterscheiden lassen, *welcher der göttlichen Namen in jedem Teil verwendet wird*, sollten wir andererseits nicht behaupten, dass Gott Moses jedes Wort der Genesis diktiert hat, damit er es aufschreibt. Die Tatsache, dass große Teile der Genesis Genealogien und Berichte über Geburten, Todesfälle und andere familiengeschichtliche Ereignisse sind, die sich vor Mo-

² Regenbogenbibel

³ Durch Unterschiede in den Auffassungen der „Höheren Kritiker“ in Europa und Amerika kommt es zu einem Gebrauch unterschiedlicher Bezeichnungen. In Europa wurde seit 1970 die Neuere Urkundenhypothese entwickelt, die die Ältere Urkundenhypothese ablöste. In den USA behielt sie ihren Status, mit den oben genannten Anpassungen.

ses Zeit ereignet haben, deutet stark darauf hin, dass schriftliche Aufzeichnungen über diese Dinge erhalten waren und dass Moses Zugang zu diesen hatte, als er die Genesis unter göttlicher Inspiration schrieb. Es wäre auch nicht unvernünftig zu vermuten, dass so große Glaubenshelden wie Noah, Abraham, Isaak und Jakob ebenfalls eine Art von schriftlichen Aufzeichnungen über ihre Erfahrungen mit Gott und Seinen Umgang mit ihnen hatten.

Dass Mose beim Schreiben der Genesis Informationen aus Genealogien, Geschichten *usw.* übernahm, die lange vor seiner Zeit entstanden waren (vielleicht sogar große Teile davon, nachdem er sie redigiert hatte), scheint ein Anhaltspunkt dafür zu sein, dass im Bericht der Genesis gelegentlich erklärende Kommentare zu Ortsnamen, deren Lage *usw.* auftauchen. Beachte z.B. Folgendes:

In 1. Mo. 14:2, 8 wird hinsichtlich Bela erklärt, dass es sich um Zoar handelt. Bela, der ursprüngliche Name dieser Stadt, scheint zu Moses Zeiten so veraltet gewesen zu sein, dass die Erklärung, es sei dieselbe wie Zoar, notwendig erschien. In Vers 3 wird ebenfalls erklärt, dass das Tal von Siddim dasselbe wie das Salzmeer ist. In Vers 7 wird En-Mischpat als Kadesch zu einem späteren Zeitpunkt ausgelegt. In Vers 15 heißt es, dass Hoba, das nirgendwo in der Heiligen Schrift erwähnt wird und zu Moses Zeiten wahrscheinlich völlig unbekannt war, links von Damaskus liegt. In Vers 17 wird das Tal von Schawe als das Königstal ausgelegt. In 16:14 wird die Lage von Beer-Lachai-Roi dargelegt, die zu Moses Zeiten wahrscheinlich unbekannt war.

In 23:2, 19 wird hinsichtlich Kirjat-Arba, wo Sara starb, der erklärende Kommentar gegeben, dass „das ist Hebron, im Land Kanaan ist“. Dieser Kommentar ist auch von einem anderen Standpunkt aus von besonderem Interesse. Er scheint definitiv *vor* dem Einzug der Kinder Israels in das Land Kanaan geschrieben worden zu sein, anstatt lange *nachdem* sie sich dort niedergelassen hatten, wie die „Höheren Kritiker“ behaupten. Denn *nachdem* sie sich dort niedergelassen hatten, wäre es nicht mehr nötig gewesen, auszulegen, wo Hebron liegt, denn die Israeliten hätten dann ohne weiteres den Begräbnisort ihrer Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob gekannt. Es wäre unangemessen gewesen, ihnen zu sagen, dass dieser wichtige Ort in ihrem Land liegt. Nachdem Josua ihn erobert und Kaleb zum Erbe gegeben hatte (Jos. 14:14, 15), war er sehr wohl bekannt.

Damit scheint dies ein deutlicher Hinweis darauf zu sein, dass die Genesis geschrieben wurde, *bevor* die Kinder Israels in Kanaan einzogen und damit *vor* dem Ende der Lebenszeit von Mose. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Theorien der „Höheren Kritiker“, die das Buch viele Jahrhunderte später datieren, falsch sind.

Dass die Genesis unter göttlicher Inspiration aus der Hand des Moses stammt, zeigt die Heilige Schrift auf unterschiedliche Weise deutlich:

(1) Das Buch 2. Mose, das Mose geschrieben hat (siehe z.B. 2. Mo. 24:4; 34:27), beginnt mit dem Tod Josefs genau dort, wo die Genesis aufhört, und setzt offensichtlich eine Verbindung voraus, ohne die der Beginn des fortgesetzten Berichts im Exodus mehr oder weniger unverständlich wäre. Beide Bücher wurden ganz offensichtlich von der gleichen Hand geschrieben.

(2) Der Bericht in der Genesis über das Leben, den Tod und die Einbalsamierung Josefs, der das 2. Buch Mose (Exodus) einleitet, enthält so viele rein ägyptische Wörter und Ausdrücke und zeigt eine solche Kenntnis der ägyptischen Bräuche (siehe z.B. 1. Mo. 43:32; 50:2, 3, 26), dass er von jemandem verfasst worden sein muss, der „unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter“ (Apg. 7:22) war.

(3) Die Genesis beweist eine Einheit von Plan und Absicht, ist also das fertige Produkt aus einer Hand.

(4) Gott gab dem Pentateuch als ersten Abschnitt der Heiligen Schrift den hebräischen Namen *Thora* (das Gesetz) und schloss damit die Genesis in die fünf Bücher Mose ein (Lk. 24:44; E. Band 12, 11, 609).

(5) Der Apostel Paulus zeigt (Gal. 4:21, 22), dass die Genesis, wie auch die anderen vier Bücher Mose, zum Gesetz gehört.

Dass die Genesis, so wie wir sie von Mose erhalten haben, göttlich inspiriert ist, wird *u.a.* durch die Wissenschaft der Biblischen Numerik bewiesen, die z.B. zeigt, dass sie von einer ausgeklügelten numerischen Siebener-Struktur durchdrungen ist und mit den anderen Büchern des Pentateuchs und der Bibel als Ganzes verbunden ist. (Zu weiteren Einzelheiten über die wunderbare Wissenschaft der Biblischen Numerik, siehe E. Band 12, 606-634).

ARCHÄOLOGISCHE ZEUGNISSE

Nachdem die Urkundenhypothese in Umlauf gebracht worden war, entstand und blühte Anfang des 19. Jahrhunderts eine weitere Theorie der „Höheren Kritiker“. Sie wurde von einem deutschen Professor namens Wolf aufgestellt und behauptete, dass zu Moses' Zeiten die Schrift noch nicht erfunden war und Moses daher nicht der Verfasser des Pentateuchs gewesen sein konnte. Diese Theorie wurde durch archäologische Entdeckungen vollständig gestürzt.

Es ist nicht unsere Absicht an dieser Stelle auf die Einzelheiten der zahlreichen wunderbaren Entdeckungen einzugehen, die seit 1874 von Archäologen ans Tageslicht gebracht wurden, sondern nur auf einige wenige Glanzpunkte hinzuweisen, die für unsere Diskussion von Bedeutung sind. 1872 gelang es George Smith vom Britischen Museum nach langer

Arbeit, die altertümliche Keilschrift zu entziffern, und erweckte großes Interesse, als er den Text der Sintflut Tafeln von König Assurbanipal veröffentlichte, die in seinem Palast in Ninive ausgegraben worden waren. Seine Entzifferung der Keilschrift gab weiteren Ausgrabungen großen Auftrieb, und die archäologischen Entdeckungen gingen sprunghaft voran. Im Jahre 1887 wurden die Keilschrifttafeln von *Tell el-Amarna* entdeckt; sie bestanden aus diplomatischen Briefen, die in den Archiven der ägyptischen Pharaonen gefunden wurden und Berichte der Abgesandten des Pharaos in Palästina über die Zustände dort während des Exodus und der Eroberung Kanaans durch Josua enthielten.

Im Jahre 1888 begannen die Amerikaner mit Ausgrabungen in Babylon und förderten bald Tausende von Tafeln, von denen einige von großer Bedeutung waren, auf dem Hügel des altertümlichen Kalne aus 1. Mo. 10:10 zutage. Hier wurde eine Serie von Tafeln gefunden, die sich auf die Schöpfung, die Sintflut und „zehn Herrscher, die vor der Sintflut herrschten“ beziehen, die möglicherweise den zehn in 1. Mo. 5 erwähnten entsprechen: Adam, Set, Enosch, Kenan, Mahalalel, Jered, Henoch, Metuschelach, Lamech und Noah.

Erst 1922 begann Sir Leonard Woolley vom Britischen Museum in Zusammenarbeit mit der University of Pennsylvania mit der systematischen Ausgrabung von Ur der Chaldäer, die die biblisch belegte Tatsache bestätigte, dass es zu Abrahams Zeiten einen hohen Stand der Zivilisation gab; und, was uns in dieser Abhandlung besonders beschäftigt, die Tatsache, dass die Keilschrift schon Hunderte von Jahren vor Abrahams Geburt gebräuchlich war. Es wurden Tausende von Tontafeln gefunden, die vor Abrahams Zeit geschrieben wurden.

1929 stießen die Arbeiter von Sir Leonard Woolley beim Ausheben einer tiefen Grube plötzlich auf eine Schicht aus sauberem, vom Wasser abgelagertem Ton, die mehr als einen Meter dick war, bezüglich der er erklärte: „Dann war sie so plötzlich zu Ende, wie sie begonnen hatte, und wir befanden uns wieder in Schichten von Abfällen voller Steinwerkzeuge, Feuersteinkerne, von denen die Werkzeuge abgeschlagen worden waren, und Keramik“. Das sind Beweise für die Zivilisation, bevor sich die Tonschicht abgelagert hatte. Diese Schicht aus sauberem, vom Wasser abgelagertem Ton, die im Gegensatz zu den oberen Schichten kein Salz enthielt, die so abrupt begann und endete und die eine frühere Zivilisation unter sich begrub, in der Statuen, zerbrochene Töpferwaren und viele Knochen gefunden wurden, war wahrscheinlich nichts anderes als der vom Wasser abgelagerte Ton der Sintflut Noahs.

Sir Leonard Woolley grub auch einen großen Friedhof aus, der Beweise für anscheinend gewalt-

same Tode enthielt. Darin wurden viele schöne Beispiele für Kopfschmuck, Perlenketten, Kämmen *usw.* gefunden, die nach seiner Schätzung von Frauen um 3500 v. Chr. benutzt wurden. Die Ausgrabung von Kultur und Schriften sogar aus der Zeit vor der Sintflut hat das Denken von vielen revolutioniert und viel dazu beigetragen, die Irrtümer Satans gemäß den Richtlinien der Evolution und der ungläubigen „Höheren Kritik“ zu stürzen. Die „Höheren Kritiker“ und die fälschlicherweise so genannten Wissenschaftler werden in die Flucht geschlagen, wenn sie mit den tatsächlichen Beweisen konfrontiert werden, die die Archäologen ausgegraben haben. So wird Gottes Wort bestätigt und gerechtfertigt und die wilden Vermutungen und absurden Theorien seiner Gegner werden entkräftet. Sicherlich gab und gibt es in diesen Tagen des Zweiten Advents des Herrn viele Beweise, die die Inspiration der Bibel, des Wortes Gottes, bezeugen (siehe z.B. E. Band 12, Kap. VI), und bei diesem Zeugnis ist die Archäologie ein wichtiger Bestandteil (E. Band 12, 639, 645-656, 714-716). Die Schriftrollen vom Toten Meer sind ein vergleichsweise neues Zeugnis gemäß diesen Richtlinien. Satan wird mehr und mehr gebunden, da er mehr und mehr daran gehindert wird, die Menschen zu täuschen. Es ist immer weniger notwendig, im Glauben zu wandeln, und mehr und mehr werden die Menschen befähigt, im Schauen zu wandeln.

IN ALTEN SCHRIFTEN VERWENDETE METHODEN

Archäologische Funde zeigen, dass altertümliche Aufzeichnungen von Genealogien, Geschichten *usw.* in vormosaischer Zeit und in vielen Fällen auch danach auf Tafeln aus Stein oder Ton geschrieben wurden. Das hebräische Verb *kathab*, das normalerweise mit „schreiben“ übersetzt wird, bedeutet in erster Linie „einschneiden“ oder „ingraben“. Steintafeln wurden durch *Einschneiden* oder *Eingravieren* beschrieben; z.B. wurden zu Moses Zeiten die Zehn Gebote „auf den Tafeln eingegraben [hebr. *kathab*]“, d.h. *ingeschnitten* oder *ingraviert*, „Tafeln beschrieben auf ihren beiden Seiten“ (2. Mo. 32:15, 16). Tontafeln wurden mit einem Griffel beschriftet, dessen eines Ende dreieckig war und der die keilförmigen Zeichen der Keilschrift in den weichen Ton schrieb. Nachdem der Ton ausgehärtet war, wurde die Tafel neben Stein das vielleicht unvergänglichste Schreibmaterial, das die Menschen damals kannten.

Stein- oder Tontafeln konnten natürlich nicht zusammengenäht werden, um eine Reihenfolge oder Serie zu bilden, wie es bei einem Buch mit Papierseiten der Fall ist. Wenn also eine Aufzeichnung mehr als eine Tafel erforderte, wurde die richtige Reihenfolge durch Nummerierung, durch die Wiederholung des Titels oder der ersten Worte der ersten Tafel auf jeder nachfolgenden, durch die Wiederholung eines Teils

des letzten Teils einer Tafel am Anfang der nächsten usw. angegeben. Manchmal stand am Ende und nicht am Anfang einer Tafel oder einer Serie von Tafeln der Name des Schreibers, das Datum und der Inhalt oder die Beschreibung der Aufzeichnung.

Der Besitzer oder sein Schreiber drückte normalerweise sein speziell graviertes Siegel auf seine wichtigen Tontafelaufzeichnungen. In Hi. 38:14 finden wir einen Hinweis auf den Gebrauch des Siegels: „Sie verwandelt sich wie Ton, auf den ein Siegel eingedrückt wird“. Juda hatte sein eigenes Siegel (1. Mo. 38:18), und der Pharao vertraute Josef seinen offiziellen Siegelring an (1. Mo. 41:42). In Ur hat Sir Leonard Woolley Siegel ausgegraben, die offensichtlich vorsintflutlichen Menschen gehörten.

So haben Archäologen viele wichtige Anhaltspunkte für die Zeit ausgegraben, in der die in der Genesis erwähnten Menschen lebten, die die biblisch belegte Tatsache bestätigen, dass die Menschen schon in der Zeit vor der Sintflut einen hohen Zivilisationsstand hatten, und die zeigen, dass dies gute Kenntnisse in der Kunst des Schreibens und der Aufzeichnung einschloss. Es ist also ganz offensichtlich, dass die biblischen Persönlichkeiten jener Zeit das Schreiben konnten und schriftliche Stammbäume und andere Aufzeichnungen führten. Das bringt uns zur Betrachtung einer bemerkenswerten Wahrheit, die der Herr uns in diesem Zusammenhang ans Licht gebracht hat. Sie lässt sich kurz wie folgt darlegen: *Wenn Mose beim Schreiben der Genesis unter göttlicher Eingebung schrieb, nutzte er offensichtlich genealogische und historische Aufzeichnungen als Informationsquellen, die zuvor in altertümlicher Schrift auf Tafeln geschrieben und sorgfältig aufbewahrt und ihm ausgehändigt worden waren. Das Buch Genesis deutet deutlich auf unterschiedliche Arten von solchen Aufzeichnungen hin. Diejenigen, die sie verfasst haben, waren in der Regel mit den aufgezeichneten Dingen vertraut, und ihre Namen wurden in der Regel im Zusammenhang mit den jeweiligen Aufzeichnungen angegeben.*

DER SCHLÜSSELSATZ ZUR IDENTIFIZIERUNG DER TOLEDOT

Es gibt einen wichtigen, immer wiederkehrenden Satz in der Genesis, durch den sie sich logisch in Abschnitte unterteilt und der auch auf diese unterschiedlichen genealogischen und historischen Aufzeichnungen hinweist. Dieser *Schlüsselsatz* lautet: „Dies ist die Geschlechterfolge von ...“⁴. Er kommt elf Mal im 1. Buch Mose vor: 2:4; 5:1; 6:9; 10:1; 11:10; 11:27; 25:12;

25:19; 36:1; 36:9; 37:2.

Das hebräische Wort, das in diesen Fällen mit „Geschlechterfolge“ übersetzt wird, ist nicht das gewöhnliche hebräische Wort für Generationen, d.h. *dor*, das 123 Mal mit „Generation“ oder „Generationen“ übersetzt wird, sondern das hebräische Wort *toledot*, das im Plural verwendet wird. *Toledot* hat mehrere Bedeutungen. Gesenius⁵ gibt in seinem Hebräisch-Lexikon als erste Definition an: „*Geschlechter, Familien, Abstammungen ...* Daher ein *Buch der Genealogie*, ein Stammbuch oder ein Stammbaum“, und als zweite Definition „*Geschichte, insbesondere Familiengeschichte, da die früheste Geschichte der orientalischen Nationen meist aus den Stammbüchern der Familien stammt. Dann auch für den Ursprung einer Sache, d.h. die Geschichte ihres Ursprungs*“. Das Wort *toledot* hat also eine ziemlich große Bandbreite an Bedeutungen und kann je nach Zusammenhang richtig mit *Generationen, Familien, Abstammungen, Genealogien, Geschichten, Geburten oder Ursprüngen* übersetzt werden.

Br. Johnson erkannte die Existenz dieser *toledot* in der Genesis. In seinem Kommentar zu 2. Mo. 28:10 in E. Band 11, 475, legt er dar: „Das Wort, das in Vers 10 mit Geburt übersetzt wird (*toledot*), wird wiederholt im Sinne von *Geschichten, Erfahrungen* verwendet, obwohl es normalerweise mit *Generationen* übersetzt wird, z.B.: ‚dies ist die Entstehungsgeschichte (*toledot* [Geschichten]) der Himmel und der Erde‘ (1. Mo. 2:4). Siehe auch 1. Mo. 5:1; 6:9; 10:1; 11:10, 27; 25:12, 19; 36:1; 37:2. Es ist anzumerken, dass im Buch Genesis zehn ‚*Toledot*‘, also *Geschichten*, enthalten sind.“ Beachte, dass er das Vorkommen des Wortes *toledot* in 36:9 nicht aufführt, vielleicht weil der Abschnitt unmittelbar davor und danach von Esau, seinen Ehefrauen und Nachkommen handelt.

Der Schlüsselsatz („Dies ist die Geschlechterfolge [*toledot*] von ...“) wird im Allgemeinen (außer in 1. Mo. 2:4) als *Überschrift* verstanden, d.h. er bezieht sich auf den Abschnitt der Heiligen Schrift, der ihm *folgt*. Von manchen wird jedoch behauptet, dass er nicht nur in 2:4, sondern auch in den anderen Fällen in der Genesis als *Subskription (Unterschrift)* behandelt werden sollte, d.h. dass er sich auf den Abschnitt der Heiligen Schrift bezieht, der ihm *vorausgeht*. Zur Untermauerung dieser Behauptung wird angeführt, dass im altertümlichen Irak am Ende und nicht am Anfang einer Tafel der Name des Schreibers oder Besitzers, das Datum, an dem die Tafel geschrieben wurde, usw. zu finden war. Wenn jedoch nicht von manchen Aufzeich-

⁴ Konkordante: „dies sind die Chroniken ...“; H. Menge: „dies ist die Geschichte ...“; LB: „dies ist das Geschlecht ...“. 4 Konkordante: „dies sind die Chroniken ...“; H. Menge: „dies ist die Geschichte ...“; LB: „dies ist das Geschlecht ...“.

⁵ *Der Gesenius* ist bis heute das Standardwerk für das biblische Hebräisch. Es erschien in zwei Bänden 1810 und 1812. Es wurde von Wilhelm Gesenius (Heinrich Friedrich Wilhelm Gesenius, geboren am 03. Februar 1786 in Nordhausen und gestorben am 23. Oktober 1842 in Halle an der Saale, war ein deutscher Theologe, Gelehrter der Kulturen und Geschichte des Nahen Ostens und einer der bedeutendsten Gelehrten und Erforscher der semitischen Sprachen, besonders des Hebräischen) herausgegeben.

nungen (oder Kopien davon), die Moses beim Schreiben der Genesis benutzte, gezeigt wird, dass diese Anordnung auch dort galt, ist es schwierig zu sehen, wie die Angelegenheit durch andere archäologische Funde definitiv entschieden werden könnte. Wir müssen auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass Mose die Reihenfolge beim Schreiben der Genesis unter göttlicher Eingebung verändert haben könnte.

Während der Schlüsselsatz in 1. Mo. 2:4 ganz offensichtlich eine *Unterschrift* ist, die sich auf den *vorangegangenen* Bericht in 1:1-2:3 bezieht, ist er in anderen Fällen, z.B. in 1. Mo. 36:1, 9, ganz offensichtlich eine *Überschrift*, die sich auf das bezieht, was darauf folgt (beachte auch die Verwendung desselben Satzes in Rut. 4:18, wo er offensichtlich eine *Überschrift* ist). Offensichtlich wird er in der Genesis auf beide Arten verwendet, und wir können nicht in jedem Fall sicher sein, auf welche Weise er betrachtet werden sollte. Unabhängig davon, ob es sich um die eine oder die andere Weise handelt, verändert dies jedoch nicht die zwölf Abschnitte, in die sich die Genesis durch die Verwendung dieses Schlüsselsatzes gliedert. Wir werden sie jetzt betrachten.

DER ERSTE ABSCHNITT – 1. Mo. 1:1-2:4

In diesem Abschnitt werden Gottes große Schöpfungswerke während sechs großer Epochentage, gefolgt von Seinem Ruhen am siebten großen Epochentag, aufgezeichnet. Offensichtlich war kein menschliches Wesen Zeuge der elf grundlegenden Punkte oder Stufen in Gottes großem Schöpfungswerk, die, in der in 1. Mo. angegebenen Reihenfolge, folgende sind: (1) allgemeines Chaos, (2) Finsternis über der Tiefe, (3) Licht erscheint, (4) eine Atmosphäre (Ausdehnung, Firmament) entsteht, (5) Anhebung des Landes und Bildung von Meeren, (6) Vegetation erscheint, (7) Sonne, Mond und Sterne erscheinen, (8) Meerestiere erscheinen, (9) Vögel erscheinen, (10) Landtiere erscheinen, (11) der Mensch erscheint. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die erst kürzlich gewonnen wurden, stimmen mit der hier angegebenen Reihenfolge überein. Aber wie konnte diese altertümliche Aufzeichnung der Genesis, die zu einer Zeit entstand, als es noch keine wissenschaftlichen Erkenntnisse zu diesen Themen gab, so genau berichten, und zwar in der richtigen Reihenfolge und ohne jeglichen Kontradiktionismus zur modernen Wissenschaft in den Bereichen Astronomie, Geologie, Biologie, Zoologie, Botanik, Physik, Chemie, Archäologie, Philologie, Ethnologie, Anatomie, Anthropologie, Geografie, Religion, Geschichte, Phrenologie, Psychologie und Ethik? Es gibt nur eine mögliche Antwort: Der Schöpfungsbericht der Genesis enthält Informationen, die dem Menschen vom Schöpfer selbst gegeben wurden,

d.h. er ist inspiriert. Nur die Angelegenheit der göttlichen Ruhe, die zwölfte Erwähnung in diesem Schöpfungsbericht (1. Mo. 2:1-3), konnte vom Menschen bezeugt werden, und das auch nur teilweise; auch sie war von göttlichen Informationen abhängig.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass dieser erste Abschnitt keinen Namen eines menschlichen Autors, Schreibers oder Besitzers nennt. Daraus müssen wir schließen, dass es sich entweder um einen knappen Bericht handelt, den Gott den Menschen über Sein Ordnen der „Himmel und der Erde“ gegeben hat, oder um ein Hirngespinnst des Menschen. Letzterer Gedanke ist unhaltbar, denn dieser Bericht steht in krassem Gegensatz zu den vielen absurden Berichten über den menschlichen Ursprung in Bezug auf die Schöpfung, die aufgedeckt wurden (siehe z.B. A 46). Außerdem besteht nach dem Gesetz der Permutationen⁶ nur eine Wahrscheinlichkeit von 1 zu mehreren Millionen, dass jemand, der diese ursprüngliche Aufzeichnung verfasst hat, diese zwölf Merkmale, besonders die ersten elf, in der richtigen Reihenfolge erraten hätte. Er enthält Tatsachen, die die moderne Wissenschaft mit all ihren wunderbaren Erfindungen und Präzisionsinstrumenten erst kürzlich entdeckt hat. Dieser erste Abschnitt endet mit der Aussage (1. Mo. 2:4): „Dies ist die Entstehungsgeschichte [*toledot, historische Ursprünge*] der Himmel und der Erde“, oder wie die Septuaginta es überträgt: „Dies ist das Buch [*Schrift, schriftliche Aufzeichnung*] der Ursprünge des Himmels und der Erde“. Wie bereits angedeutet, handelt es sich hier offensichtlich um eine *Unterschrift*, *d.h.* sie bezieht sich auf den Abschnitt der Heiligen Schrift, der ihr *vorangegangen*; sie ist keine *Überschrift*, *d.h.* bezieht sie sich nicht auf den Abschnitt, der ihr folgt.

Natürlich hätte Gott Mose den gesamten Bericht in 1. Mo. 1:1-2:4 durch direkte Eingebung geben können und hat dies vielleicht auch getan, ohne vorher aufgezeichnete Informationen zu verwenden. Dennoch dürfen wir nicht vergessen, dass der Bericht der Genesis zeigt, dass Gott in Eden mit Adam sprach und mit ihm kommunizierte. Wahrscheinlich gab der Schöpfer Seinem vollkommenen menschlichen Sohn die elementaren Geheimnisse der Schöpfung mit, und es ist möglich, dass Adam in einer einfachen Form der Schrift einige Aufzeichnungen auf Tafeln machte. Die Sprache entstand in Eden (1. Mo. 2:19, 20, 23), und auch die Schrift könnte dort ihren Ursprung haben. So könnte Adam die von Gott gegebenen Namen verschiedener Dinge wie *Tag, Nacht, Himmel, Erde und Meere* (1. Mo. 1:5, 8, 10) und auch das, was „Gott sprach“ (z.B. 1. Mo. 1:29), schriftlich festgehalten haben. In der Tat könnte er die meisten oder alle Informationen, die der 1. Mo. 1:1-2:4-*Toledot* enthält, aufgeschrieben und überliefert

⁶ Unter einer Permutation versteht man in der Kombinatorik eine Anordnung von Objekten in einer bestimmten Reihenfolge.

haben, und später könnte Mose diese Aufzeichnungen bearbeitet und dann beim Schreiben dieses Abschnitts der Genesis eingearbeitet haben – wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass der Text zwar kurz und einfach ist, aber in der Tat tiefgründige Wahrheiten enthält!

DER ZWEITE ABSCHNITT – 1. MO. 2:5-5:1

Dieser Abschnitt enthält einen Bericht über die Erschaffung von Mann und Frau, den Garten Eden, die Versuchung, ihren Ungehorsam und die Folgen, die Geburt von Kain und Abel, Kain's Mord an Abel, Kain's Verbannung und eine Liste seiner Nachkommen bis zur achten Generation (deren Zeitpunkt nach einem Vergleich mit der Chronologie in 1. Mo. 5 kurz vor Adams Tod lag, so dass er diesen Bericht aus eigener Kenntnis geschrieben haben könnte) und schließlich die Geburt von Set und seinem Sohn Enosch.

Es wird bemerkt werden, dass nicht jede wichtige Person der Genesis als Besitzer einer *Toledot* genannt wird. Z.B. gibt es keine Erwähnung einer *Toledot* von Abraham; möglicherweise ist seine Geschichte in die *Toledot* einzuschließen, die Terach oder Ismael zugeschrieben wird. Andererseits ist seine Geschichte nach Terachs Tod möglicherweise in keinem der Teile der Genesis eingeschlossen, die als *toledot* bezeichnet werden. Denn während die Genesis größtenteils aus *Toledot's* besteht, besteht sie nicht vollständig aus so bezeichneten Berichten. Wenn es sich bei dem Schlüsselsatz in 1. Mo. 5:1 wie bei 2:4 um eine *Unterschrift* unter den vorangegangenen Bericht handelt (im hebräischen Originaltext gab es keine Unterteilung in Kapitel und Verse – E. Band 12, 19), dann haben wir es hier mit der *Toledot* Adams zu tun, in der seine historische Herkunft, seine frühen Erfahrungen und eine Liste von manchen seiner Nachkommen aufgeführt sind. Wenn es sich nicht um eine *Unterschrift* handelt, dann ist 1. Mo. 2:4-4:26 einer der Teile der Genesis, die nicht als *toledot* bezeichnet werden, für die Mose historische Aufzeichnungen gehabt haben könnte, die nicht als *toledot* bezeichnet wurden, die ihm von Adam überliefert wurden. Wie im Zusammenhang mit dem ersten Abschnitt angedeutet, könnte Gott Mose diese Verse natürlich auch durch direkte Eingebung gegeben haben, ohne dass er sich auf Informationen aus überlieferten Aufzeichnungen stützte.

Auf jeden Fall hätte die Aufzeichnung der Informationen in diesem Abschnitt ohne weiteres von Adam vorgenommen werden können, da er mit den entsprechenden Angelegenheiten gewiss bestens vertraut war und in fast allen Fällen persönlich damit zu tun hatte. Er hatte engen persönlichen Kontakt zu Gott, wie folgende Aussagen beweisen: „Sie [Adam und Eva] hörten die Stimme Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages“ und „Ich hörte deine Stimme ... und ich fürchtete mich ... ich ver-

steckte mich“ (1. Mo. 3:8, 10). Im Hinblick auf die obigen Überlegungen scheint es, dass Adam der Verfasser oder zumindest der Besitzer einer Aufzeichnung dieses Abschnitts war. In 1. Mo. 5:1 lautet der Schlüsselsatz: „Dies ist das Buch [hebr. *sepher*] der Geschlechterfolge Adams“. Das hebräische Wort *sepher* bedeutet *Schrift, Aufzeichnung*. Delitzsch übersetzt es mit „vollendete Schrift“. Vorausgesetzt, dass Mose hier das Wort *sepher* hinzugefügt hat, ist dies ein eindeutiger Anhaltspunkt dafür, dass es sich bei den Aufzeichnungen, aus denen er wahrscheinlich Informationen für diesen Abschnitt der Genesis entnommen hat, um *schriftliche* Aufzeichnungen handelte.

DER DRITTE ABSCHNITT – 1. MO. 5:1-6:9

In diesem Abschnitt befindet sich ein Stammbaum, nicht von Adam durch Kain, wie im vorherigen Abschnitt, sondern von Adam durch Seth bis zu Noah und seinen Söhnen, gefolgt von einer kurzen Erklärung über die Ursache, den Aufstieg und den fortschreitenden Verfall des Geschlechts, der zu der Entscheidung Gottes führte, allen, außer Noah und seiner Familie, Vernichtung zu bringen. Wenn wir den Schlüsselsatz in 1. Mo. 5:1a als *Überschrift* betrachten, dann haben wir in diesem Abschnitt die *toledot* Adams, der eine Aufzählung seiner Nachkommenschaft durch Set enthält. Ein Einwand gegen diese Möglichkeit ist, dass Adam selbst nur sehr wenig davon geschrieben haben konnte, weil er über 700 Jahre vor der Sintflut, in den Tagen von Lamech, Noahs Vater, starb und weil das Alter beim Tod vieler seiner Nachkommen erwähnt wird, die *nach* seinem Tod starben. Andere jedoch, darunter besonders Methusalem, der bis zum Jahr der Sintflut lebte, Lamech, der bis fünf Jahre vor der Sintflut lebte (vgl. 1. Mo. 5:25-30; 7:6) und Noah, könnten den größten Teil oder den gesamten *toledot* geschrieben haben, auch wenn er Adam zugeschrieben wird. Wenn aber andererseits der Schlüsselsatz in 6:9a eine *Unterschrift* unter 1. Mo. 5:1b-6:8 ist, dann haben wir es hier mit den *toledot* Noahs zu tun, in dem er über seine Vorfahren *usw.* berichtet. Die Informationen über seinen Stammbaum könnte er leicht von seinen Vorfahren erhalten haben, denn auch Enosch, der Sohn von Set, starb erst, als Noah 84 Jahre alt war. Wer auch immer der Verfasser der entsprechenden *toledot* war, er kannte offensichtlich den Fluch aus 1. Mo. 3:17, auf den sich 1. Mo. 5:29 bezieht. Wahrscheinlich besaß er schriftliche Aufzeichnungen, die einen Teil oder alles aus 1. Mo. 1-4 abdeckten, einschließlich 1. Mo. 3:17, die Mose wahrscheinlich später beim Schreiben der Genesis verwendete.

DER VIERTE ABSCHNITT – 1. MO. 6:9-10:1

Hier wird über den Bau und das Eintreten in die Arche, das Kommen und Zurückweichen der Sintflut, den Regenbogenbund, Noahs Erklärungen gegenüber

seinen Söhnen und schließlich seinen Tod berichtet. Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 6:9a eine *Überschrift* zu 1. Mo. 6:9b-9:29 ist, dann haben wir hier die *toledot* Noahs, im Sinne einer getrennten Aufzeichnung seiner Nachkommen und auch einer Aufzeichnung seiner späteren Erfahrungen, in welchem Fall es notwendig gewesen wäre, dass seine Söhne oder andere die Informationen über seinen Tod geliefert hätten. Wenn aber der Schlüsselsatz in 1. Mo. 10:1a eine *Unterschrift* unter 1. Mo. 6:9b-9:29 ist, dann haben wir es hier mit den *toledot* von Noahs Söhnen zu tun, die wahrscheinlich Sem anvertraut wurden und die die gemeinsamen Erfahrungen ihres Vaters und von ihnen vor und nach der Sintflut wiedergibt. Dass dieser Abschnitt, den Mose beim Schreiben der Genesis wahrscheinlich als Informationsquelle nutzte, schriftlich festgehalten wurde, wird unter anderem durch den Ausdruck „Goferholz“ (1. Mo. 6:14) angedeutet, der höchst archaisch ist und danach nie wieder in der Heiligen Schrift vorkommt.

DER FÜNFTE ABSCHNITT – 1. MO. 10:1-11:10

Dieser Teil der Genesis skizziert die Sippen, die zu Nationen wurden, und erwähnt zuerst die Söhne Jafets, dann Hams, mit besonderer Erwähnung Nimrods, dem Gründer einer falschen Religion, die das Volk vom Vertrauen an den einen wahren Gott wegführte (siehe E. Band 1, 459-467) und sich der Religion Noahs und Sems widersetzte, die sich auf Jehova konzentrierte. Dann folgt der Bericht über die Söhne Sems und ein Bericht über den Bau des Turms von Babel, die Verwirrung der Sprachen und die Zerstreung der Völker.

Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 10:1 eine *Überschrift* für den folgenden Abschnitt ist, dann haben wir hier die *toledot* der Söhne Noahs, bestehend aus einer Liste ihrer Nachkommen *usw.* Diese Möglichkeit wird durch die Aussage in Vers 32 gestärkt: „Das sind die Sippen der Söhne Noahs nach ihrer Geschlechterfolge [*toledot*], in ihren Nationen; und von diese aus haben sich nach der Flut die Nationen auf der Erde verzweigt“. Dies scheint als Zusammenfassung zu dienen, wobei die Geschichte vom Turmbau zu Babel, der Verwirrung der Sprachen und der Zerstreung der Völker als weitere Erklärung für die Teilung der Nationen hinzugefügt wird. Natürlich könnte der Bericht über den Turm von Babel ein separater Bericht sein. Wenn jedoch der Schlüsselsatz in 1. Mo. 11:10a eine *Unterschrift* unter 1. Mo. 10:1b-11:9 ist, dann hätten wir hier die *toledot* von Sem. Er könnte den gesamten Bericht geschrieben haben, denn er lebte lange genug, um die letzte Generation zu kennen, die in diesem Abschnitt erwähnt wird, *d.h.* die Söhne Joktans. Dass die Informationen, die Mose bei der Abfassung dieses Abschnitts der Genesis nutzte, viel früher als zu seiner Zeit geschrieben wurden, scheint die Aussage in 1.

Mo. 10:19 deutlich zu beweisen: „erstreckte sich ... nach Sodom und Gomorra ...“. Dies wurde offensichtlich geschrieben, bevor diese Städte ausgelöscht wurden und jede Spur von ihnen verloren ging. Zu Sems Zeiten gab es sie noch.

DER SECHSTE ABSCHNITT – 1. MO. 11:10-27

Dieser Abschnitt besteht aus einem Stammbaum, der mit Sem beginnt und mit Terach und seinen Söhnen endet. Er zeigt ihre Abstammung von Sem durch Peleg, den Bruder Joktans (1. Mo. 10:25; 11:16), und verbindet so diesen Bericht mit dem vorherigen.

Viele haben sich über die Aussage in 1. Mo. 11:26, 27 gewundert: „Terach lebte siebzig Jahre und zeugte Abram, Nahor und Haran“. Es scheint zu bedeuten, dass Terach Abraham zeugte, als er 70 Jahre alt war; aber Apostelgeschichte 7:4 im Vergleich zu 1. Mo. 12:4 zeigt, dass Abraham 75 Jahre alt war, als Terach starb, und in 1. Mo. 11:32 wird dargelegt, dass Terach im Alter von 205 Jahren starb. Abraham wurde also geboren, als Terach 130 Jahre alt war, also 60 Jahre nachdem Terach 70 Jahre alt geworden war. Wie sollen wir dann die Aussage in 1. Mo. 11:26, 27 verstehen? Haran, der älteste von Terachs drei Söhnen, der offensichtlich geboren wurde, als Terach 70 Jahre alt war, wird *zuletzt* erwähnt, während Abraham, der geboren wurde, als Terach 130 Jahre alt war, *zuerst* genannt wird, möglicherweise aufgrund seiner größeren Bekanntheit in der Bibel.

Dass Haran der älteste der Söhne Terachs war, geht aus den überlieferten Tatsachen hervor. Sein Sohn Lot war alt genug, um der Gefährte seines Onkels Abraham zu sein. Lot und Abraham waren wahrscheinlich fast im gleichen Alter, denn jeder hatte seine eigenen Herden und Hirten. Als Sodom zerstört wurde, hatte Lot zwei Töchter im heiratsfähigen Alter. Das war, bevor Isaak geboren wurde, denn Abraham war da 99 Jahre alt (1. Mo. 17:24; 18:1, 16; 19:8, 14). Auch hier ist zu bemerken, dass Haran wahrscheinlich der älteste Sohn Terachs war und Nahor der zweite, und zwar aus folgendem Grund: Nahor heiratete eine der Töchter seines Bruders Haran, Milka (1. Mo. 24:15), deren Enkelin, Rebekka, die Ehefrau von Abrahams Sohn Isaak wurde (1. Mo. 24:67).

Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 11:10a eine *Überschrift* zu 11:10b-26 ist, dann haben wir hier die *toledot* von Sem, der eine Aufzeichnung seiner Nachkommenschaft enthält. Da er 502 Jahre nach der Sintflut lebte (1. Mo. 11:10, 11) und damit weit in Abrahams Zeit hinein, könnte er den entsprechenden *toledot* ohne weiteres geschrieben haben. Wenn aber der Schlüsselsatz in 11:27a eine *Unterschrift* unter 11:10b-26 ist, dann haben wir in diesen Versen die *toledot* Terachs, eine Liste seiner Vorfahren von Sem an aufwärts. In diesem Fall könnte die Angabe von Terachs Alter in 1. Mo. 11:26 möglicherweise darauf hindeuten (in Überein-

stimmung mit der altertümlichen Praxis der „Datierung“ von Tafeln), dass er seine *toledot* erstellte, als er 70 Jahre alt war, möglicherweise beim Tod seines Vaters Nahor (wenn das samaritanische Datum für Nahors Tod, als Terach 69 Jahre alt war, richtig ist).

DER SIEBENTE ABSCHNITT – 1. MO. 11:27-25:12

Dieser lange Abschnitt berichtet über Terachs Familie und seinen Tod und schildert ausführlich die Erfahrungen von Abraham und Sara, die Geburt von Ismael und Isaak *usw.* und endet mit einer Aufzählung von Abrahams Nachkommenschaft durch Ketura und schließlich seinem Tod und der Beerdigung durch seine Söhne. Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 11:27a eine *Überschrift* für das Folgende ist, dann handelt es sich zumindest in den Versen 27-32 um die *toledot* Terachs, der eine Liste seiner Nachkommen enthält und der Abraham den Bericht über den Tod seines Vaters hinzufügt. Wie bereits angedeutet, könnte die Geschichte von Abrahams Erfahrungen nach Terachs Tod, beschrieben in 1. Mo. 12:1-25:11, in die *toledot* von Terach oder Ismael eingeschlossen worden sein. Aber es scheint wahrscheinlicher, dass sie zu keiner der genannten *toledot* gehört; es könnte sich um eine historische Aufzeichnung handeln, die von Abraham aufbewahrt wurde, aber nicht mit dem Wort *toledot* bezeichnet ist, und der Isaak oder Ismael die Bemerkung über seinen Tod hinzugefügt haben könnten. Diese Aufzeichnung (oder eine Kopie davon) wurde später von Moses als Informationsquelle beim Schreiben des entsprechenden Teils der Genesis verwendet. Wenn sich der Schlüsselsatz in 1. Mo. 25:12a auf 1. Mo. 11:27b-25:11 bezieht, was sehr unwahrscheinlich ist, dann haben wir hier die *toledot* von Ismael.

Noah hat offenbar die Aufzeichnungen über die Schöpfung, den Sündenfall Adams *usw.* von seinen Vorfahren erhalten und mit in die Arche genommen. Er hat sie offenbar Sem anvertraut, und dann durch Terach an Abraham weitergegeben. Zu Abrahams Zeiten war das Schreiben zu einer geläufigeren Praxis geworden, und die altertümliche Schrift der früheren Aufzeichnungen wurde wahrscheinlich in die Keilschrift übersetzt, die damals im Ur der Chaldäer verwendet wurde. Es ist unwahrscheinlich, dass Abraham die wertvollen Aufzeichnungen zur sorgfältigen Aufbewahrung in die Hände seines wilden ägyptischen Sohnes Ismael gegeben hätte, sondern dass er sie Isaak anvertraut hat, in dem sich die Verheißung konzentrierte.

DER ACHTE ABSCHNITT – 1. MO. 25:12-19

Hier haben wir einen Bericht über Ismaels zwölf Söhne und seinen Tod. Wenn, was sehr wahrscheinlich ist, der Schlüsselsatz in 1. Mo. 25:12a eine *Überschrift* zu 1. Mo. 25:12b-18 ist, dann haben wir hier die *toledot* Ismaels, der eine Liste seiner Nachkommen enthält, der einer von ihnen oder Isaak leicht den Bericht über Is-

maels Tod hinzugefügt haben könnte. Wenn aber, was sehr unwahrscheinlich ist, der Schlüsselsatz in 1. Mo. 25:19a eine *Unterschrift* von 25:12b-18 ist, dann haben wir es hier mit den *toledot* Isaaks zu tun, obwohl sich der Bericht ausschließlich auf Ismael und seine Nachkommen bezieht.

DER NEUNTE ABSCHNITT – 1. MO. 25:19-36:1

Dieser Abschnitt bezieht sich auf Isaaks Geburt, dann auf seine Erfahrungen nach der Heirat mit Rebekka, die Geburt von Esau und Jakob, Esaus Verkauf seines Erstgeburtsrechts an Jakob, Jakobs darauffolgende Flucht zu Labans Heim in Paddan-Aram, seinen Dienst dort, seine Heirat mit Lea und Rahel und die Geburt seiner Kinder, sein Verlassen von Laban und sein Zusammentreffen mit Esau *usw.*, und schließlich der Bericht über Isaaks Tod. Hier, wie auch in einigen anderen *toledot*, sehen wir Genealogie und Geschichte miteinander verbunden. Das stimmt mit der weiten Bedeutung von *toledot* überein, der sowohl den Gedanken an Geschichten oder Erfahrungen als auch an Generationen, Familien, Abstammung *usw.* umfasst.

Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 25:19a eine *Überschrift* zu 1. Mo. 25:19b-35:29 ist, dann haben wir hier den Bericht von Isaak, der nach der Erwähnung seiner Geburt ganz richtig seine Erfahrungen bis zu seiner Heirat im Alter von 40 Jahren auslässt, da diese in einem früheren Bericht als Teil der Geschichte Abrahams enthalten waren, und stattdessen seine Erfahrungen nach der Heirat, die Geburt seiner Söhne und auch ihre Erfahrungen während seines Lebens aufführt. Jakob hätte Isaak ohne weiteres mit seinen persönlichen Erfahrungen vertraut machen oder diesen Teil der Aufzeichnung selbst vorbereiten können; und er oder Esau hätten den Bericht über Isaaks Tod leicht hinzufügen können. Andererseits, wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 36:1 eine *Unterschrift* unter 1. Mo. 25:19b-35:29 ist, dann haben wir hier die *toledot* von Esau. Es erscheint jedoch sehr unwahrscheinlich, dass Isaak wichtige Aufzeichnungen, die er von Abraham erhalten hatte, und seine eigenen, Esau anvertraut hätte, der Gottes Bund als wenig wertvoll ansah, und nicht Jakob, den Gott bevorzugte und dem Er die Verheißung des Bundes bestätigte (1. Mo. 28:13-15). Wir glauben daher, dass dieser Abschnitt als *toledot* von Isaak angesehen werden sollte.

DER ZEHNTE UND ELFTE ABSCHNITT – 1. MO. 36:1-37:2

Beachte, dass der Schlüsselsatz in 1. Mo. 36:9 das Kapitel 36 in zwei *toledot* unterteilt: 1. Mo. 36:1-8 behandelt Esaus Ehefrauen und Söhne sowie seinen Aufbruch zum Berg Seir, und 1. Mo. 36:9-43 zählt erneut seine Söhne auf und gibt zusätzlich eine Liste seiner Nachkommen, die geboren wurden, nachdem er auf dem Berg Seir wohnte. Wenn, wie es eindeutig der

Fall zu sein scheint, die beiden Anwendungen des Schlüsselsatzes in 1. Mo. 36:1 und 9 *Überschriften* sind, die sich jeweils auf die entsprechenden nachfolgenden Verse beziehen, dann handelt es sich bei beiden um die *toledot* von Esau. Der Schlüsselsatz in 1. Mo. 36:9 bezieht sich ganz offensichtlich auf die Verse 10-43, denn Esaus Nachkommen auf dem Berg Seir werden in diesen Versen erwähnt und nicht in den Versen 1-8; das zeigt auch, dass der Schlüsselsatz in 36:1 logischerweise eher eine *Überschrift* als eine *Unterschrift* ist. Es ist schwer zu sehen, wie sich der Schlüsselsatz in 37:2 ganz oder teilweise auf die *toledot* des vorangegangenen Kapitels beziehen könnte, denn in Kap. 36 wird überhaupt nichts über Jakob erwähnt – es werden ausschließlich Esau und seine Nachkommen behandelt. Es scheint also, dass die beiden Schlüsselsätze in 1. Mo. 36:1 und 9 die beiden Abschnitte der *toledot* von Esau einleiten. Offenbar schließt 1. Mo. 37:1 an den Bericht in 1. Mo. 35 an.

DER ZWÖLFTE ABSCHNITT – 1. MO. 37:2-50:26

Dieser Abschnitt behandelt Jakobs Bevorzugung von Josef, den Neid seiner Brüder und den Verkauf an die Ismaeliten, seine Reise nach Ägypten und seine Erfahrungen dort, die zu seiner Erhöhung zur rechten Hand des Pharaos führen, seine Vorratshaltung von Getreide während der sieben fruchtbaren Jahre und seine Verteilung während der sieben Hungerjahre, das Kommen seiner Brüder, ihre Prüfung und, dass er sich anschließend ihnen zu erkennen gab, ihre Wanderung nach Ägypten mit ihrem Vater Jakob, die Wiedervereinigung von Josef und Jakob und ihren Tod. Wenn der Schlüsselsatz in 1. Mo. 37:2a eine *Überschrift* zu 1. Mo. 37:2b-50:26 ist, was sehr wahrscheinlich ist, dann haben wir hier die *toledot* von Jakob, zu dem Josef viel hinzufügte oder seinem Vater viel berichtete, das aufgezeichnet werden sollte, und zu dem jemand den Teil über Josefs Tod in Kap. 50 hinzufügte. Es kann aber auch sein, dass der Teil in Kap. 50 nicht in die *toledot* mit einbezogen wurde.

Von manchen wird der Gedanke, dass es sich hier um die *toledot* Jakobs handelt, mit der Begründung abgelehnt, dass darin mehr über Josef und seine Erfahrungen berichtet wird als über Jakobs eigene Erfahrungen. Dennoch könnten wir hier Jakobs eigene *toledot* haben, unabhängig von dem seines Vaters. Er würde natürlich wissen, dass die *toledot* seines Vaters, ein Teil seines Erbes, den Bericht über seine eigene Geburt, Kindheit, Heirat und viele andere frühere Erfahrungen enthielt; daher wäre es nicht nötig, dass er diese Dinge wiederholt. Stattdessen würde er in seinen eigenen *toledot* logischerweise mit den Erfahrungen beginnen, die in den *toledot* seines Vaters nicht aufgezeichnet waren, und diese darlegen. Der Schlüsselsatz kommt in der Genesis nach Kapitel 37:2a nicht mehr

vor, und somit kann dieser zwölfte Abschnitt nicht zu den *toledot* gehören, die den Schlüsselsatz als *Unterschrift* enthalten, der sich auf das bezieht, was ihm vorausgeht. Wenn, was sehr unwahrscheinlich ist, der Schlüsselsatz in 1. Mo. 37:2a eine *Unterschrift* auf einen vorangehenden Teil des Genesisberichts ist, dann gehört 1. Mo. 37:2b-50:26 zu keinen *toledot*, die als solche bezeichnet wurden. Wie bereits erwähnt, könnte es Aufzeichnungen gegeben haben, die Mose übertragen wurden und nicht als *toledot* bezeichnet wurden. Mose selbst könnte der Autor dieses Abschnitts oder eines Teils davon gewesen sein, oder Josef könnte den Großteil davon separat oder als Teil von Jakobs *toledot* geschrieben haben. Dieser Abschnitt enthält viele rein ägyptische Wörter und Ausdrücke und zeugt von einer sehr genauen Kenntnis der ägyptischen Gedanken und Bräuche und ist in einem umsichtigen literarischen Stil verfasst. Diese Überlegungen verweisen auf Josef oder Mose als Verfasser.

WIE DIE AUFZEICHNUNGEN ZU MOSES GEKOMMEN SEIN KÖNNTEN

Als Jakob mit allem, was er besaß, nach Ägypten zog, nahm er natürlich auch alle überlieferten schriftlichen Familienaufzeichnungen mit, die er besaß. Zusammen mit seinen eigenen *toledot* wurden diese logischerweise zum Erbe Josefs und seiner Brüder. Später, als sich die Nation Israel entwickelte, konnten solche schriftlichen Aufzeichnungen (oder Kopien davon) ohne weiteres in die Hände von Mose gelangen, der „unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter“ (Apg. 7:22), ohne weiteres in der Lage war, sie zu lesen und, falls nötig, zu übersetzen und auf Papyrus zu kopieren. Da er es vorzog, „zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden“ (Hebr. 11:25), hat er natürlich alle ihre alten Aufzeichnungen in Ehren gehalten.

Solche schriftlichen Aufzeichnungen waren, bis er 80 Jahre alt war, höchstwahrscheinlich Moses' wichtigste Quelle der göttlichen Anweisungen. Zusätzlich zu dem, was er früher gelernt hatte, als er von seinen Eltern und anderen unterwiesen und ausgebildet wurde, lernte er wahrscheinlich viel aus solchen Aufzeichnungen, als er in Ägypten war und später, während er 40 Jahre lang in Midian Schafe hütete (Apg. 7:29, 30). Sie halfen ihm wahrscheinlich dabei, sich mit den kostbaren Verheißungen des Bundes gut vertraut zu machen, die Gott mit seinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob gemacht hatte, wie die Aufzeichnungen zeigen (2. Mo. 3:6; Apg. 7:32). Wahrscheinlich erfuhr er aus diesen altertümlichen Aufzeichnungen viel über die Erschaffung des Himmels und der Erde, über Abels annehmbares Opfer, über Henochs Wandeln mit Gott, über Noah, die Sintflut, die Arche und den Opferaltar mit den reinen Tieren, die als Brandopfer dargebracht wurden, über Abrahams Altäre und Opfer und Gottes

Offenbarung an Abraham, Isaak und Jakob *usw.* Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Mose mit Hilfe solcher schriftlichen Aufzeichnungen auf die Zeit vorbereitet wurde, als der Gott des Himmels, der Gott seiner Väter, aus dem brennenden Dornbusch zu ihm sprechen und ihm sagen würde, dass er der Anführer des Volkes Gottes werden und es aus seiner Knechtschaft in Ägypten befreien sollte.

Aus den vorangegangenen Überlegungen, insbesondere aus dem Vorhandensein von *toledot* in der Genesis, können wir schließen, dass Gott Mose nicht direkt den gesamten Inhalt des Buches diktiert hat, obwohl Er dies, wie bereits erwähnt, natürlich hätte tun können. Vielmehr scheinen die Beweise deutlich zu zeigen, dass Mose, als er die Genesis auf Gottes Anweisung und unter Seiner Inspiration schrieb, als Informationsquellen einige schriftliche Genealogien, Geschichten *usw.* nutzte, die ihm von seinen Vorfahren ausgehändigt worden waren. Es ist möglich, dass er große Teile oder alle dieser alten schriftlichen Aufzeichnungen, besonders die Genealogien, in das Buch Genesis einfließen ließ, wobei er vergleichsweise wenig bearbeitete, vielleicht gerade so viel, dass er die notwendigen Erklärungen anbrachte und die numerische Struktur errichtete.

Von manchen wird der Gedanke angezweifelt, dass Gott Mose erlauben würde, die Aufzeichnungen des gefallenen Adam, des „wilden“ Ismael (1. Mo. 16:12) und des „gottlose“ Esau (Hebr. 12:16) bei der Vorbereitung der Genesis zu verwenden. Wir sollten uns aber daran erinnern, dass Mose auch die Worte Bileams und seines Esels aufgezeichnet hat (4. Mo. 22:28, 30; 23:5-12, 16-26; 24:1-24). Und Gott veranlasste sogar den bösen Kaiphas, eine Prophezeiung auszusprechen (Joh. 11:51). Aber Gott benutzte und inspirierte nur geweihte und treue Männer wie Mose und Johannes, um die Bibel zu schreiben, obwohl sie Informationen und Aussagen aus verschiedenen Quellen verwendeten, von denen einige göttlich inspiriert waren und andere nicht (z.B. die Aussage der samaritanischen Frau in Joh. 4, die Argumente der Pharisäer und das Zeugnis des geheilten Blinden in Joh. 9). Mose selbst war fehlbar und machte schwerwiegende Fehler, z.B. schlug er den Felsen, als ihm gesagt wurde, er solle zu ihm sprechen, aber dennoch inspirierte Gott ihn bei der Darstellung seiner schriftlichen Offenbarung, so dass sie unfehlbar ist. Der Inhalt der Bibel ist eine göttliche Offenbarung und inspiriert, auch was die historischen und biografischen Berichte betrifft, die vorbildlich für zukünftige Dinge sind (E. Band 12, 538, 542, 556, 557).

GRÜNDE FÜR WIEDERHOLUNGEN IN DER GENESIS

Wenn wir die ursprünglichen *toledot* und den Gebrauch, den Mose beim Schreiben der Genesis von ih-

nen gemacht hat, besser verstehen, können wir auch den Grund für die verschiedenen Wiederholungen in der Genesis, die viele verwirrt haben, besser verstehen. Normalerweise dienten diese Wiederholungen dazu, die Verbindung zwischen den ursprünglichen *toledot* aufzuzeigen (in Übereinstimmung mit der alttümlichen literarischen Praxis, spätere Aufzeichnungen so zu verfassen, dass ihre Verbindung und Beziehung zu früheren Schriften deutlich wird), und sie helfen uns, die Einheit von Plan und Absicht des Buches Genesis zu erkennen. Außerdem wurden im Zusammenhang mit den Wiederholungen manchmal zusätzliche Details dargelegt. Gott hat also so gehandelt, dass Mose beim Schreiben der Genesis, als er offensichtlich Informationen aus alten geschichtlichen und genealogischen Aufzeichnungen verarbeitete, bestimmte Wiederholungen stehen ließ, anstatt sie zu einem Bericht zusammenzufassen.

Beachte z.B. die folgenden Wiederholungen in der Genesis: der Bericht über die Erschaffung des Menschen (vgl. 1. Mo. 1:26, 27 mit 2:7, 18, 21-24) – manche haben die Angelegenheit nicht verstanden und nicht erkannt, dass die Wiederholung beabsichtigt, zusätzliche Details hervorzuheben (F 38; E. Band 12, 635, Abs. 1); die Aussage, die vor der Sintflut gemacht wurde, dass die Erde verdorben war und dass Gott sie deshalb zerstören wollte (vgl. 1. Mo. 6:5-8 mit 9b-13); die Aussage am Ende von Noahs Stammbaum, dass Noah Sem, Ham und Jafet gezeugt hat (vgl. 1. Mo. 5:32 mit 6:10); die Aufzählung der Nachkommenschaft Sems (vgl. 1. Mo. 10:22-25 mit 11:10-17); die Angabe, dass Terach Abram, Nahor und Haran zeugte (vgl. 1. Mo. 11:26 mit 11:27b); die Angabe der Liste von Esaus Ehefrauen und Kindern (vgl. 1. Mo. 36:2-5 mit 36:10-14).

Wir danken unserem himmlischen Vater dafür, dass Er diese Angelegenheit der *toledot* der Genesis deutlicher offenbart hat und dass wir dadurch zusätzliche Beweise für die Echtheit dieses ältesten Buches der Heiligen Schrift haben, in das Mose offensichtlich einige der ältesten schriftlichen Aufzeichnungen aufgenommen hat, die es heute auf der Welt gibt. In der Tat legt das Buch Genesis gegen seine offenen Angreifer und seine spitzfindigen Feinde Zeugnis für sich selbst ab! Seine Zeugnisse wurden von Mose sorgfältig aufbewahrt und seine Informationsquellen sind recht deutlich angegeben; und im Licht der archäologischen und anderen Entdeckungen in der heutigen Zeit können seine Zeugnisse so gut verstanden werden wie nie zuvor, und sie widerlegen reichlich und gründlich die glaubenszerstörenden Angriffe derjenigen, die seine Geschichtlichkeit, Echtheit und göttliche Inspiration in Frage gestellt haben.

PT '61, 19-26

JAKOBS KINDER UND WOHLSTAND – VORBILD UND GEBENBILD

1. Mose 29:31-30:43

DIESER Abschnitt der Heiligen Schrift gibt einen Bericht über die Geburt von zwölf Kindern Jakobs, seine weitere Zeit in Labans Dienst und seinen Wohlstand in Haran. Früh im Evangelium-Zeitalter erkannte Gott, dass bestimmte mehr oder weniger verfälschte Wahrheiten und ihre Anwender – die gegenbildliche Lea – wegen ihrer Verfälschungen vom gegenbildlichen Jakob weit weniger geschätzt und begehrt wurden als die gegenbildliche Rahel – Seinen besonderen Dienern, insbesondere den Sternengliedern und ihren besonderen Helfern; dennoch erlaubte Er in Übereinstimmung mit der in Seinem Plan vorgesehenen Zulassung eines Abfalls zu dieser Zeit (2. Thes. 2:3), diesen mehr oder weniger verfälschten Wahrheiten und ihren Anwendern, während der Zwischenzeit sektiererische Bewegungen hervorzubringen, während die geistlichen erwählenden Wahrheiten und ihre Anwender – die gegenbildliche Rachel – in einem unproduktiven Zustand blieben, was das Hervorbringen einer fruchtbaren Bewegung des geistlich erwählten Volkes Gottes betraf (Vers 31).

RUBEN, SIMEON, LEVI, JUDA

(2) Die Lehre über das Amt Christi vor, während und nach den Tagen Seines Fleisches, als Gottes besonderer Repräsentant, war die zu verwaltende Doktrin, mit der der gegenbildliche Jakob, der im Gegenbild im Haupt-Sternenglied von Smyrna, dem Apostel Johannes (unterstützt durch Ignatius von Antiochien¹ und Polykarp²), wirkte, eine Bewegung der Kleinen Herde begann, die von entsprechenden verdrehten Wahrheiten (gemischten Wahrheiten, z.B. mit Gott-Manismus und Trinitarismus) und ihren Anhängern (insbesondere den Führern der Kronenverlierer, z.B. Origenes³ und Athanasius⁴) übernommen und in die

Sekte der griechisch-katholischen Kirche verwandelt wurde („Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn ... gab ihm den Namen Ruben [*einen Sohn erblicken*]“, Vers 32; E. Band 8, 226-236, 700, 701); und in der darauffolgenden großen Freude drückten sie ihre große Zuversicht aus, dass Gott sie in ihren Prüfungen angesehen und sie besonders gesegnet hatte, indem Er ihnen diesen symbolischen Sohn schenkte, und dass infolgedessen Seine besonderen Diener jetzt sicherlich die größere Wertschätzung und Zuneigung für sie haben würden („wird mein Mann mich lieben“, Vers 32).

(3) Der gegenbildliche Jakob, in der Person des Irenäus⁵ (unterstützt von Tertullian⁶, seinem besonderen Helfer), begann mit der zu verwaltenden Wahrheit, dass es nur eine Kirche Gottes gibt, die Verwahrerin und Verwalterin der Wahrheit, die nächste Bewegung der Kleinen Herde; sie wurde von entsprechenden verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (besonders von Führern der Kronenverlierer, z.B. Cyprian⁷ und Augustinus⁸) übernommen und in die Sekte der römisch-katholischen Kirche verwandelt („gebar einen Sohn“, Vers 33; E. Band 8, 236-254, 439, 701-703). Diese Anhänger drückten große Zuversicht aus, dass Gott die Tatsache zur Kenntnis genommen hatte, dass sie vom gegenbildlichen Jakob weniger geliebt wurden als die gegenbildliche Rahel, und dass Er ihnen deshalb auch diesen symbolischen Sohn gegeben hatte („der HERR hat gehört, dass ich zurückgesetzt bin“, Vers 33); so betrachteten sie die Entwicklung dieser zusätzlichen (sektiererischen) Bewegung als eine Antwort auf das Gebet, und charakterisierten sie als solche („gab ihm den Namen Simeon“ [*hören, Erhörung, fürsorglich*], Vers 33).

(4) Erst viele Jahrhunderte später begann der ge-

¹ Ignatius von Antiochien, Martyrium vielleicht in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Trajan (110–117); (manche datieren seine Lebenszeit auf die Zeit nach 160) war Bischof von Antiochien.

² Polykarp von Smyrna geboren um 69; gestorben um 155 in Smyrna; war im 2. Jahrhundert Bischof von Smyrna in Kleinasien (heute Izmir in der Türkei). Der Name Polykarp bedeutet: „der viel Frucht Bringende“. Der Überlieferung zufolge soll er zum Zeitpunkt seines Todes 86 Jahre alt gewesen sein. Wahrscheinlich wurde er im Jahr 155 von den Römern hingerichtet. Er wird auch „Zerstörer der heidnischen Götter“ genannt.

³ Origenes, geboren 185 in Alexandria und gestorben 253 oder 254 wahrscheinlich in Tyros an den Folgen der Folter.

⁴ Athanasius der Große (auch Athanasius von Alexandria), geboren um 300 in Alexandria und gestorben am 02. Mai 373 in Alexandria.

⁵ Irenäus von Lyon geboren um 135 und gestorben um 200.

⁶ Quintus Septimius Florens Tertullianus oder kurz Tertullian, geboren nach 150 in Karthago und gestorben im hohen Alter nach 220.

⁷ Cyprian, geboren um 200 oder 210 wohl in Karthago und am 14. September 258 öffentlich bei Karthago enthauptet), war Bischof von Karthago.

⁸ Augustinus von Hippo, geboren am 13. November 354 in Tagaste, heute Souk Ahras, Algerien und gestorben am 28. August 430 in Hippo Regius nahe dem heutigen Annaba, Algerien.

genbildliche Jakob in der Person Luthers (unterstützt von Melanchthon, seinem besonderen Helfer) mit der zu verwaltenden Doktrin, dass die Rechtfertigung aus Gottes Gnade allein durch den Glauben an das Verdienst Christi erfolgt, die Bewegung der Kleinen Herde, die von entsprechenden verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (insbesondere von Führern der Kronenverlierer, z.B. Johann der Beständige⁹) in die Sekte der lutherischen Kirche verwandelt wurde („gebar einen Sohn“, Vers 34; E. Band 8, 297-322, 440, 714-716). Diese Anhänger brachten zum Ausdruck, dass jetzt sicherlich Gottes besondere Diener voll mit ihnen verbunden sein würden („endlich wird mein Mann an mich gebunden sein“, Vers 34), weil sie diese zusätzliche (sektiererische) Bewegung entwickelt hatten. Deshalb charakterisierten sie sie als eine, die solche Ergebnisse hervorbringen würde („gab man ihm den Namen Levi“ [*verbunden, angehängt*], Vers 34).

(5) Darüber hinaus begann der gegenbildliche Jakob in der Person von Zwingli¹⁰ (unterstützt durch Johannes Oecolampad¹¹, seinem besonderen Helfer) durch die zu verwaltende Doktrin, dass das Abendmahl des Herrn eine symbolische Darstellung des Glaubens ist, die das Verdienst Jesu bereitstellt, und auch die Gemeinschaft der Heiligen, eine weitere Bewegung der Kleinen Herde. Sie wurde durch entsprechende verfälschte Wahrheiten und ihre Anhänger (besonders Führer der Kronenverlierer, z.B. Calvin¹²) in die Sekte der calvinistischen Kirche verwandelt, die auch als reformierte oder presbyterianische Kirche bekannt ist („gebar einen Sohn“, Vers 35; E. Band 8, 190-199, 439, 692). Diese Anhänger wurden dazu bewegt, ihren Wunsch zum Ausdruck zu bringen, Gott in diesem Zusammenhang zu loben, denn sie dachten, diese Konfession würde Ihm besonderes Lob entgegenbringen, und so bezeichneten sie sie als solche („gab sie ihm den Namen Juda“ [*Lob*], Vers 35). Diese verfälschten Wahrheiten und ihre Anhänger hörten dann eine Zeit lang auf, zusätzliche Bewegungen der Kleinen Herde in Sekten zu verwandeln („hörte auf zu gebären“, Vers 35). Es ist bemerkenswert, dass diese vier der von der gegenbildlichen Lea dargebrachten Konfessionen alles staatskirchliche Systeme in Kontinentaleuropa waren.

(6) Als die Zeitperiode der Reformation kam und die geistlichen erwählenden Wahrheiten in ihren An-

hängern zu der Erkenntnis gelangten, dass sie trotz jahrhundertelanger Sehnsucht und ernsthaftem Bemühen ihrerseits den besonderen Dienern Gottes keine fruchtbaren Bewegungen des geistlichen erwählten Volkes Gottes als solchen hervorgebracht hatten, während die gegenbildliche Lea mehrere (sektiererische) Bewegungen hervorgebracht hatte, beneideten sie die gegenbildliche Lea mehr oder weniger. In ihrer großen Sehnsucht flehten sie die besonderen Diener Gottes an, ihnen fruchtbare Bewegungen zu geben, weil sie fühlten, dass sie fruchtlos zugrunde gehen würden, wenn sie nicht bald einige solcher Bewegungen entwickelten (1. Mo. 30:1). Gottes besondere Diener, die bis dahin durch die Darlegung verschiedener zu verwaltender Wahrheiten treu gedient hatten, waren über die Haltung dieser Anhänger völlig unzufrieden und erkundigten sich durch Haltung, Wort und Tat, ob letztere erwarteten, dass solche Früchte von ihnen persönlich bereitgestellt würden, anstatt von Gott, der diesen Anhängern die Entwicklung solcher Bewegungen vorenthalten hatte (Vers 2). Sie hätten erkennen müssen, dass Gottes Volk zwar das Vorrecht hat, zu pflanzen und zu gießen, dass aber Er allein das Wachstum gibt – zu Seiner Zeit und auf Seine Weise (1. Kor. 3:7, 8). In ihrer Haltung des intensiven Verlangens, solche Bewegungen zu entwickeln, boten die geistlichen erwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger durch ihre Haltung, ihr Wort und ihre Tat den besonderen Dienern Gottes eine Reihe verwandter, untergeordneter, aber etwas verfälschter Wahrheiten und ihre Anhänger an, mit denen sie sich vereinigen sollten, in der Hoffnung, dadurch die ernsthaft erwünschte Frucht zu erlangen, die durch ihre eigene Mitarbeit hervorgebracht werden würde und von der sie erwarteten, dass sie sie ihnen als ihre eigene zuordnen würden (Vers 3).

DAN, NAFTALI, GAD, ASSER

(7) Die Wahrheiten und ihre Anhänger, die durch Lea symbolisiert wurden, waren völlig verfälscht, diejenigen, die durch Silpa symbolisiert wurden, weniger, und diejenigen, die durch Bilha symbolisiert wurden, noch viel weniger (sie waren am engsten mit denen verwandt, die durch Rahel symbolisiert wurden – E. Band 8, 381). Dementsprechend war die gegenbildliche Rahel maßgeblich daran beteiligt, die besonderen Diener Gottes und diese am wenigsten verfälschten Wahrheiten und ihre Anhänger zusam-

⁹ Johann der Beständige geboren am 30. Juni 1468 in Meißen und gestorben am 16. August 1532 auf Schloss Schweinitz und von 1525 bis 1532 Kurfürst von Sachsen.

¹⁰ Huldrych Zwingli (auch Huldreich, Huldreich und Ulrich Zwingli) geboren am 01. Januar 1484 in Wildhaus; getötet am 11. Oktober 1531 in Kappel am Albis.

¹¹ Johannes Oekolampad (auch Ökolampad oder Oekolampadius) geboren 1482 in Weinsberg als Johannes Heussgen (auch Husschyn, Hussgen, Huszgen), gestorben am 24. November 1531 in Basel, Schweiz.

¹² Johannes Calvin, geboren am 10. Juli 1509 in Noyon, Picardie; gestorben am 27. Mai 1564 in Genf.

menzubringen (Vers 4). Der gegenbildliche Jakob in der Person von Hubmaier¹³ (unterstützt von Blaurock¹⁴, seinem besonderen Helfer) begann unter Anwendung der zu verwaltenden Doktrin, dass nur die wahrhaft gerechtfertigten und geweihten Personen Gottes wahres Volk sind, eine weitere Bewegung der Kleinen Herde. Sie wurde von solchen am wenigsten verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (besonders von Führern der Kronenverlierer, z.B. Menno Simons¹⁵) aufgegriffen und in die Sekte der Baptistischen Kirche verwandelt (Vers 5; E. Band 8, 381-400, 440, 690, 721-723). Weil diese Konfession von diesen am wenigsten verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern entwickelt wurde, weil sie trotz vieler Verfolgungen durch die gegenbildliche Lea und ihre Kinder hervorgebracht wurde und weil sie in Geist und Lehre den geistlichen erwählenden Wahrheiten und ihren Anhängern näher als jede andere war (E. Band. 8, 381, 392), behaupteten letztere, dass Gott sie durch ihre Entwicklung verteidigt habe – dass Er ihr Flehen erhört und ihnen dementsprechend diesen symbolischen Sohn gegeben habe; so charakterisierten sie sie als eine, durch die Er sie gerichtet oder verteidigt habe („darum gab sie ihm den Namen Dan“ [Richter], Vers 6).

(8) Der gegenbildliche Jakob, in der Person des Michael Servet¹⁶ (unterstützt von Laelius Socinus¹⁷, seinem besonderen Helfer), begann mit der zu verwaltenden Doktrin, dass es nur einen Gott gibt, dessen höchstes Attribut die Liebe ist, eine weitere Bewegung der Kleinen Herde; sie wurde von den entsprechenden am wenigsten verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (besonders den Führern der Kronenverlierer, z.B. Faustus Socinus¹⁸) übernommen und in die Sekte der Kirche der Unitario-Universalisten verwandelt, der nächsten Sekte in der zeitlichen Reihenfolge der Entwicklung (Vers 7; E. Band 8, 421- 437, 440, 690, 721, 726-729). Die geistlich erwählenden Wahrheiten in ihren Anhän-

gern, die im Zusammenhang mit der Entwicklung dieses symbolischen Sohnes zu vielen doktrinären Kontroversen geführt hatten, insbesondere gegen den Trinitarismus, die menschliche Unsterblichkeit und die ewige Qual, behaupteten, dass sie mit mächtigen Kämpfen mit der gegenbildlichen Lea, insbesondere wie sie durch die römisch-katholische, die lutherische und die calvinistische Sekte repräsentiert wurde, gekämpft hatten, und dass sie durch die größere Reinheit der Wahrheit und ihres Geistes in diesen Bereichen, die sie besaßen, den Vorteil und die Überlegenheit in diesem Kämpfen erlangt hatten; und so charakterisierten diese Anhänger diesen symbolischen Sohn als einen, der viele Kämpfe verursacht hatte („gab ihm den Namen Naftali“ [Ringkampf], Vers 8). Man beachte, dass die beiden Konfessionen, die die gegenbildliche Bilha hervorbrachte, ebenfalls aus Kontinentaleuropa stammten, aber keine staatskirchlichen Systeme waren.

(9) Als die am meisten verfälschten (der drei verfälschten) Wahrheiten und ihre Anhänger feststellten, dass sie aufgehört hatten, (sektiererische) Bewegungen hervorzubringen, während die gegenbildliche Bilha dies für die gegenbildliche Rahel tat, griffen sie darauf zurück, den besonderen Dienern Gottes eine Reihe ihrer eigenen verwandten, untergeordneten, weniger verfälschten Wahrheiten und ihre Anhänger anzubieten, damit diese Diener sich mit ihnen verbinden konnten, in der Hoffnung, dadurch zusätzliche (sektiererische) Bewegungen für sich selbst zu entwickeln (Vers 9). Der gegenbildliche Jakob begann in der Person von Thomas Cranmer¹⁹ (unterstützt von Latimer²⁰, seinem besonderen Helfer), der die zu verwaltende Doktrin benutzte, dass Jesus und die Kirche, während sie im Leib waren, in weltlichen Angelegenheiten von Gott den bürgerlichen Mächten unterworfen wurden, eine Bewegung der Kleinen Herde, die von der gegenbildlichen Silpa übernommen wurde (insbesondere von Führern der Kronenverlie-

¹³ Balthasar Hubmaier geboren um 1485 in Friedberg bei Augsburg; am 10. März 1528 in Wien als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

¹⁴ Jörg Blaurock (Spitzname), eigentlich Jörg (Georg) Cajacob, geboren um 1492 in Bonaduz, Kanton Graubünden; am 06. September 1529 in Klausen, Tirol auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

¹⁵ Menno Simons geboren 1492 in Witmarsum (Friesland, Niederlande), gestorben am 31. Januar 1561 in Wüstenfelde (Bad Oldesloe).

¹⁶ Eigentlich Miguel Serveto; Spanischer Arzt geboren im Jahre 1509 oder 1511 in Villanueva (deshalb auch Miguel Villanueva genannt) im damaligen Königreich Aragon und am 27. Oktober 1553 als Ketzer in Genf auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

¹⁷ Lelio Francesco Maria Sozzini, auch Sozzini oder Socini geboren am 29. Januar 1525 in Siena, gestorben am 04. Mai 1562 in Zürich.

¹⁸ Fausto Paolo Sozzini, auch Sozzini, Socini, Sozin und Faustus, geboren am 5. Dezember 1539 in Siena; gestorben am 03. März 1604 in Luslawice, Polen. Neffe von Laelius Socinus.

¹⁹ Thomas Cranmer, geboren am 02. Juli 1489 in Aslockton, Nottinghamshire; am 21. März 1556 als Ketzer in Oxford auf dem Scheiterhaufen verbrannt, war englischer Erzbischof von Canterbury (1533–1556).

²⁰ Hugh Latimer, geboren ca. 1485/1492 in Thurcaston, Leicestershire; als Ketzer am 16. Oktober 1555 in Oxford auf dem Scheiterhaufen verbrannt (an gleicher Stelle wie später Thomas Cranmer) war Bischof von Worcester. Seine letzten Worte galten Ridley und waren: „Spielt den Mann, Meister Ridley; an diesem Tag werden wir mit Gottes Gnade eine solche Kerze in England anzünden, die niemals ausgehen möge!“

rer, z.B. Königin Elisabeth, Cecil²¹ und Parker²²) und in die Sekte der Episkopalkirche verwandelt wurde (Vers 10; E. Band 8, 254-283, 689, 703-705). Die gegenbildliche Lea freute sich sehr über die Geburt dieses symbolischen Sohnes, die sie als Beweis für zusätzlichen Wohlstand und Glück und als Verheißung ansah, noch viele solcher Bewegungen hervorzubringen. Deshalb charakterisierte sie sie so („gab ihm den Namen Gad“ [Glück, eine Truppe], Vers 11).

(10) Als nächstes begann der gegenbildliche Jakob in der Person von John Wesley²³ (unterstützt durch Charles Wesley²⁴, seinen besonderen Helfer) mit der zu verwaltenden Doktrin, dass uneigennützig Liebe als das Herz der Heiligung das göttliche Ideal für Gottes Volk ist, eine weitere Bewegung der Kleinen Herde; sie wurde auch von der gegenbildlichen Silpa übernommen (besonders von Führern der Kronenverlierer, z.B. Dr. Coke²⁵), und wurde in die Sekte der Methodistischen Kirche verwandelt (Vers 12; E. Band 8, 400-420, 440, 723-726). Diese Konfession war aufgrund der zu verwaltenden Doktrin über die göttliche Liebe enger mit dem Geist der Kleinen Herde verwandt als die erste Konfession, die durch die gegenbildliche Silpa hervorgebracht wurde, oder irgendeine von denen, die durch die gegenbildliche Lea hervorgebracht wurden (E. Band 8, 723, letzter Absatz). Die gegenbildliche Lea – in den Anhängern – fühlte sich nach der Geburt dieses symbolischen Sohnes sehr froh und glücklich und behauptete, dass deshalb und danach andere Gruppen sie verehren und als sehr begünstigt betrachten würden („denn glücklich preisen mich die Töchter“, Vers 13). Sie charakterisierten diese Bezeichnung als eine, die Freude und Glück bringt („gab ihm den Namen Asser“ [glücklich, begünstigt]; E. Band 8, 400-401). So veränderte sich der Schauplatz der Geburt der gegenbildlichen JakobsKinder nach Großbritannien; beide Konfessio-

nen, die von der gegenbildlichen Silpa hervorgebracht wurden, entwickelten sich dort unterschiedlich zu denen in Kontinentaleuropa.

DIE LIEBESÄPFEL

(11) Um 863 n. Chr. kamen Kyrill (Konstantin) von Thessaloniki²⁶ und sein Bruder Method²⁷, zwei Mönche der griechisch-katholischen Kirche, auf Bitten von Ratislav²⁸, Fürst von Mähren, und führten ihre griechischen Gottesdienstformen bei den Mähren ein. Während seiner Arbeit in Mähren lernte Kyrill die slawische Sprache²⁹ und übersetzte große Teile der Heiligen Schrift und anderer religiöser Bücher in diese Sprache, wofür er eine neue Form des Alphabets³⁰ schuf. Auf diese Weise war die griechisch-katholische Kirche (im Gegenbild Ruben) bei der Errichtung des Christentums dort behilflich. Im 14. und 15. Jahrhundert schlossen sich viele Mähren den Reformbewegungen von Johannes Huss³¹ und anderen Reformatoren dieser Gegend an. In der Zeit der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) kam es dort zu erbitterten Verfolgungen (E. Band 13, 403); viele mährische Brüder wurden gemartert, andere mussten sich verstecken. Seit 1722 floh ein Rest von ihnen nach Deutschland, wo sie sich auf den Ländereien des Grafen Zinzendorf³² und anderer Pietisten ansiedelten. Zu der Zeit, als diese Mährer dort ankamen, wurden viele Anhänger in die pietistische Bewegung aufgenommen („Ruben ging aus in den Tagen der Weizenernte“, Vers 14; E. Band 13, 527-537). In diesem Umfeld fanden diese Mährer besondere Lehren des Wortes Gottes hinsichtlich der Entwicklung der Früchte des Geistes, besonders der Liebe, die stark betont wurden („und fand Dudaim [Früchte der Alraune, die als Liebesäpfel galten, vgl. Hl. 7:14; E. Band 11, 712] auf dem Feld“, Vers 14). Durch Verhalten, Wort und Tat vermittelten sie ihr Verständnis dieser

²¹ William Cecil, 1. Baron Burghley, geboren am 13. September 1521 (oder 1520) in Bourne (Lincolnshire); gestorben am 04. August 1598 in London.

²² Matthew Parker, geboren am 06. August 1504, gestorben am 17. Mai 1575, war ein englischer Bischof und von 1559 bis zu seinem Tod 1575 Erzbischof von Canterbury.

²³ John Wesley, geboren am 17. Juni (nach der Kalenderreform 28. Juni) 1703 in Epworth, North Lincolnshire und gestorben am 02. März 1791 in London war Begründer der Bewegung, die später durch die Führer der Kronenverlierer in die Sekte der Methodistischen Kirche verwandelt wurde.

²⁴ Charles Wesley, geboren 18. Dezember 1717 in Epworth und gestorben am 19. März 1788 in London. Bruder von John Wesley.

²⁵ Thomas Coke, geboren 09. September 1747 und gestorben 02. Mai 1814, war erster Bischof der Methodisten.

²⁶ Geboren ca. 826/827 in Thessaloniki und gestorben 14. Februar 869 in Rom. Der jüngere Bruder von Method. Sein eigentlicher Name war Konstantin, den Namen Kyrill nahm er wahrscheinlich kurz vor seinem Tod in Rom an. Mit seinem Bruder Method (Methodius) führten sie das Slawische (Altkirchenslawisch) als Liturgiesprache ein (von Papst Hadrian II. 887/868 genehmigt, jedoch von Papst Marinus I. 890 wieder verboten).

²⁷ Geboren um 815 in Thessaloniki und gestorben am 06. April 885 in Mähren. War erster Bischof von Mähren.

²⁸ War von 846 bis 870 Fürst von Mähren und starb nach 870 als Gefangener in einem bayrischen Kloster.

²⁹ Gemeint ist das vor Ort gesprochene Slawisch.

³⁰ Später ging daraus das nach Kyrill benannte kyrillische Alphabet hervor.

³¹ Geboren um 1370 und am 06. Juli 1415 in Konstanz als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

³² Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf geboren am 26. Mai 1700 in Dresden und gestorben am 09. Mai 1760 in Herrnhut.

Lehren der gegenbildlichen Lea, vor allem in Zinzendorf und anderen Anführern („brachte sie seiner Mutter Lea“, Vers 14). Die geistlich erwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger, besonders John Wesley und andere Glieder der Kleinen Herde in der methodistischen Bewegung *als solche Anhänger* („da sagte Rahel zu Lea“, Vers 14), richteten sich durch Verhalten, Wort und Tat, besonders in Wesleys Kontakten mit den Mährern (E. Band 8, 409; E. Band 13, 545), an die gegenbildliche Lea, um diese besonderen, die Liebe anregenden Lehren aus Gottes Wort für die Entwicklung der Christusähnlichkeit im Herzen zu erhalten („gib mir doch von den Dudaim [Früchte der Alraune; Liebesäpfel – die Vorstellung aus Rahels Zeit ist mancherorts immer noch vorherrschend, dass die Empfängnis durch den Verzehr der Früchte dieser Pflanze gesichert ist]). Die Glieder der gegenbildlichen Rahel hatten dadurch den großen Wunsch, eine Bewegung Gottes geistlich Erwählter hervorzubringen.

(12) Die gegenbildliche Lea reagierte nicht wohlwollend auf diesen Appell, sondern machte diesen Gliedern der gegenbildlichen Rahel Vorhaltungen. Sie behaupteten durch Verhalten, Wort und Tat, z.B. durch Zinzendorfs arroganten und zornigen Umgang mit Wesley ab 1738 (E. Band 13, 538-544), dass dieser ihnen die Wertschätzung und Zuneigung Gottes besonderer Dienern entfremdet habe; und wollten sie ihnen jetzt, ohne entsprechende (irrig) Lehren anzunehmen, Gottes Wort auch in diesen besonderen, die Liebe anregenden Merkmalen wegnehmen? Daraufhin versicherten die Glieder der gegenbildlichen Rahel durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Taten den Gliedern der gegenbildlichen Lea, dass sie, wenn ihr eigener Wunsch gewährt würde, die besonderen Diener Gottes nicht davon abgehalten würden, wieder mit ihnen zu verkehren (Vers 15). Dementsprechend wandte die gegenbildliche Rahel das Wort Gottes in diesen besonderen, zur Liebe anregenden Eigenschaften an. Somit traten die Gegenbilder aus Vers 14, 15 vor denen aus Vers 12, 13 ein (die sich offensichtlich ab 1784 ereigneten, als die Wesley-Bewegung begann in eine Sekte verwandelt zu werden – E. Band 8, 403). Genauso sind im Vorbild die Ereignisse in Vers 14, 15 offensichtlich vor denen in Vers

12, 13 eingetreten, wie wir in Absatz 20 zeigen werden. Das war möglich, weil Silpa an den Ereignissen in Vers 14, 15 nicht beteiligt war.

(13) Im 17. und 18. Jahrhundert kamen nach und nach immer mehr vom Volke Gottes nach Amerika, um der Verfolgung zu entgehen oder aus anderen Gründen; und zu Beginn des 19. Jahrhunderts veränderte sich das Umfeld für die Geburt der gegenbildlichen JakobsKinder von Europa nach Amerika. Gottes besondere Diener richteten ihre besondere Aufmerksamkeit von ihrem Umfeld in Europa auf die neu gegründeten Siedlungen in Nordamerika. Die Glieder der gegenbildlichen Rahel in diesen Siedlungen traten mit ihnen in Kontakt und luden sie eindringlich ein, sich mit ihnen zusammenzuschließen, um Bewegungen zu entwickeln, wobei sie durch ihr Verhalten, ihr Wort und ihre Tat darauf hinwiesen, dass letztere aufgrund der Tatsache, dass sie der gegenbildlichen Rahel Gottes Wort in diesen besonderen, die Liebe anregenden Merkmalen gegeben hatten, dem zustimmen sollten. Dementsprechend stimmten Gottes besondere Diener diesem Zusammenschluss zu (Vers 16).

ISSASCHAR, SEBULON, DINA, JOSEF

(14) Der gegenbildliche Jakob, in der Person von Thomas Campbell³³ (unterstützt von Barton Stone³⁴, seinem besonderen Helfer), begann 1809 mit der zu verwaltenden Doktrin, dass die Bibel als einziges Glaubensbekenntnis des Volkes Gottes das Zentrum seiner Einheit ist, eine Bewegung der Kleinen Herde. Sie wurde von entsprechenden verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (insbesondere von Führern der Kronenverlierer, z.B. Alexander Campbell³⁵) in die Sekte der Christian Church (Disciples of Christ) (Vers 17; E. Band 8, 201-206, 689, 694, 695; E. Band 12, 763) verwandelt. Die Glieder der gegenbildlichen Lea behaupteten, Gott habe ihnen diesen symbolischen Sohn als Entlohnung oder Belohnung dafür gegeben, dass sie die gegenbildliche Silpa Gottes besonderen Dienern gegeben hatten. Sie bezeichneten ihn entsprechend („gab ihm den Namen Issaschar“ [*Lohn, Belohnung*], Vers 18).

(15) Der gegenbildliche Jakob, in der Person von William Miller³⁶ (unterstützt von Wolff³⁷, seinem be-

³³ Thomas Campbell, geboren am 01. Februar 1763 in Irland (1807 nach Amerika emigriert) und gestorben am 04. Januar 1854 in Bethany, Virginia, war zunächst Pfarrer in der presbyterianischen Kirche, aus der er 1808 austrat. Er wurde Anführer von Reformen, die als Restoration Movement bekannt ist.

³⁴ Barton Warren Stone, geboren am 24. Dezember 1772 in Port Tobacco Village, Maryland, und gestorben am 09. November 1844 in Hannibal.

³⁵ Alexander Campbell, Sohn von Thomas Campbell, geboren am 12. September 1788 in Broughshane, Irland, und gestorben am 04. März 1866 in Bethany, USA, formte die Bewegung zu einer Sekte um.

³⁶ William Miller wurde am 15. Februar 1782 in Pittsfield geboren und starb am 20. Dezember 1849 in Hampton war anfangs baptistischer Prediger und dann Begründer der Bewegung.

³⁷ Joseph Wolff wurde am 1795 in Weilersbach bei Bamberg als Sohn eines jüdischen Rabbiners geboren und starb am 02. Mai 1862 in Isle Brewers bei Taunton, Vereinigtes Königreich.

sonderen Helfer), begann mit der zu verwaltenden Doktrin, dass die prophetische Chronologie auf den Zweiten Advent und das Königreich hinweist, welches das Böse stürzen und die Gerechtigkeit einführen wird, eine Bewegung der Kleinen Herde. Sie wurde von entsprechenden verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern (insbesondere den Führern der Kronenverlierer, z.B. Joshua Himes³⁸) in die Sekte der Second Adventist Church [Kirche des Zweiten Advents] verwandelt (Vers 19; E. Band 8, 206-214, 439, 689, 695, 696). Die Glieder der gegenbildlichen Lea brachten zum Ausdruck, dass Gott sie in der Tat reich gesegnet hatte im großen Zuwachs, die Er ihnen gegeben hatte („ein schönes Geschenk [Mitgift]“, Vers 20); und sie empfanden eine zuversichtliche Erwartung, dass Gottes besondere Diener sie zu ihrer Bevorzugten erwählen und bis ans Ende bei ihr wohnen würden, wegen der vielen Bewegungen, die sie hervorgebracht hatte; und sie charakterisierte die adventistische Kirche entsprechend („gab ihm den Namen Sebulon“ [Wohnung, Wohnstätte], Vers 20).

(16) Damit schließt der Bericht über die Geburt von Jakobs Söhnen durch Lea und die Mägde Bilha und Silpa. In diesem Bild werden die Kongregationale Kirche und die fanatischen Sekten nicht gesondert dargestellt, wie es im Bild der Stämme um die Stiftshütte und im Bild des Aufmarsches der Stämme der Fall ist. Hier ist die Kongregationale Kirche in der Calvinistischen Kirche eingeschlossen und die fanatischen Sekten sind als fanatisch gesinnte Einzelpersonen in allen der oben genannten 10 Gruppen eingeschlossen (E. Band 13, 9).

(17) Im Adventismus wurden die gegenbildlichen Elia und Elisa 1846 (als die 2300 Tage endeten – Dan. 8:14; C 112) zum gereinigten Heiligtum, das vom Großen Babylon und seinen mit der Messe verbundenen befleckenden Irrtümern getrennt war (E. Band 8, 206; E. Band 6, 460). Außerdem salbte 1846 der gegenbildliche Elia, in der Person von Br. Miller, den gegenbildlichen Elisa (E. Band 3, 35-38, 398, 401, 402). In gewisser Hinsicht wird dies auch in der jetzt betrachteten Situation gezeigt: Im Jahr 1846 begannen Gottes besondere Diener eine Bewegung, die später von entsprechenden verfälschten Wahrheiten und ihren Anhängern, insbesondere J. F. Rutherford, übernommen wurde und früh in der Epiphania in die Sekte („gebar sie eine Tochter“, Vers 21) der Watch Tower Bible and Tract Society (unter ihrem Vorstand, insbesondere J.F.R.) als *eine sektiererische Bewegung* verwandelt wurde, die teils eine Bewegung der Wahrheit, teils eine Bewegung der nominellen Kirche war. Die An-

hänger betrachteten dieses symbolische Kind als eines, das Vergeltung gebracht hatte und bringen würde („gab ihr den Namen Dina“ [Urteil; E. Band 10, 602]).

(18) In den vielen Jahrhunderten der Zwischenzeit hatten die geistlich erwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger selbst keine fruchtbare Bewegung des geistlich erwählten Volkes Gottes hervorgebracht, obwohl sie sich dies sehnlichst gewünscht hatten. Doch jetzt sollte sich ihr ernsthafter Wunsch endlich erfüllen. Da Gottes rechte Zeit gekommen war, erinnerte Er sich an sie und ihr Flehen und machte den Weg frei, damit sie fruchtbar werden konnten (Vers 22). Im Jahr 1846 begann der gegenbildliche Jakob im gereinigten Heiligtum eine Bewegung (E. Band 8, 8), die die geistlich erwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger aufnahmen und entwickelten, bis sie 1874 als die Kleine Herde der Parousia und ihre Bewegung hervorkamen („gebar einen Sohn“, Vers 23). In ihrer großen Freude (Dan. 12:12) über dieses Ergebnis beteuerten die Anhänger, dass Gott in der Tat den Vorwurf der Fruchtlosigkeit von ihnen genommen hatte, um eine fruchtbare Bewegung des geistlich erwählten Volkes hervorzubringen („Gott hat meine Schmach weggenommen“, Vers 23). Sie charakterisierten diese Bewegung der Kleinen Herde als eine, die Gott vermehren würde („gab ihm den Namen Josef“ [Zunahme, Hinzufügung], Vers 24) und erklärten in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift (z.B. Offb. 7:9-17), dass Gott ihnen eine weitere fruchtbare Bewegung der geistlich Auserwählten Gottes („einen weiteren Sohn“, Vers 24) schenken würde. Dieser weitere symbolische Sohn ist natürlich der gegenbildliche Benjamin, die Große Schar in der Epiphania und ihre Bewegung (E. Band 13, 8, 19, 20).

ZWÖLF KINDER IN SIEBEN JAHREN

(19) Die Bibel lehrt, dass diese zwölf Kinder – elf Söhne und eine Tochter – innerhalb von sieben Jahren geboren wurden. Das beweisen die Tatsachen, dass Jakob Laban vierzehn Jahre lang für Rahel und Lea und sechs Jahre für seine Herden diente (1. Mo. 31:41), und dass Josef sieben Jahre nach Jakobs Heirat geboren wurde, kurz bevor die sechs Jahre des Dienstes für diese Herden begannen (1. Mo. 29:27, 28; 30:25-36). Diese biblische Lehre wird von Höheren Kritikern als angeblicher Beweis dafür angegriffen, dass die Bibel nicht inspiriert ist. Sie gehen fälschlicherweise davon aus, dass keines dieser Kinder gezeugt wurde, bevor das unmittelbar ältere geboren wurde, was die Bibel nicht sagt. Während die Bibel darauf hinweist, dass jedes Kind in der in der Bibel angegebenen zeitlichen Reihenfolge geboren wurde, bedeutet das

³⁸ Joshua Vaughan Himes (1805–1895) wurde Anhänger von William Miller und später ein bedeutender Führer in der Advent Christian Church.

nicht, dass sie in allen Fällen erst gezeugt wurden, als das vorhergehende Kind geboren wurde. Natürlich wurde bei jeder Mutter mit mehr als einem Kind ihr vorhergehendes Kind geboren, bevor das nachfolgende gezeugt wurde; aber bei den vier beteiligten Müttern war das offensichtlich nicht der Fall. Das Folgende wird zeigen, wie diese zwölf Kinder innerhalb von sieben Jahren – 84 Monaten – nach Jakobs Heirat mit Lea und Rahel geboren werden konnten, deren Heirat, wie bereits gezeigt, eine Woche später als die mit der Lea war (1. Mo. 29:27, 28).

(20) Nehmen wir an, dass Ruben neun Monate nach der Hochzeit geboren wurde und dass Leas nächste drei Kinder (1. Mo. 29:31-35) im Abstand von zehn Monaten geboren wurden. Dann wäre das vierte Kind (Juda) erst 39 Monate nach Jakobs Hochzeit geboren worden. Nehmen wir weiter an, dass Jakob die beiden Kinder von Bilha (1. Mo. 30:1-7) im Abstand von zehn Monaten gezeugt hat, dass aber Dan, ihr erster Sohn, acht Monate vor Judas Geburt gezeugt wurde und somit einen Monat nach Judas Geburt geboren wurde. Damit wäre Bilhas zweiter Sohn 50 Monate nach Jakobs Heirat geboren worden. Nehmen wir weiter an, dass Lea, die vier Kinder in so kurzer Folge geboren hatte, als sie zwei Monate nach der Geburt von Naftali, Bilhas zweitem Sohn, also dreizehn Monate nach der Geburt von Juda, feststellte, dass sie nicht mehr schwanger wurde, Jakob ihre Magd Silpa gab (1. Mo. 30:9, 10), und dass Jakob durch sie sofort, *d.h.* zwei Monate nach der Geburt von Naftali, Gad und zehn Monate später Asser zeugte (Vers 12, 13). Damit wäre Asser zwölf Monate nach Naftali geboren worden, also 62 Monate nach Jakobs Hochzeit. Nehmen wir weiter an, Jakob zeugte Issaschar (Verse 17, 18) einen Monat nach Asser, Sebulon (Verse 19, 20) zehn Monate später und Dinah (V. 21) noch zehn Monate später, dann wäre Dinah 83 Monate nach Jakobs Hochzeit geboren worden. Angenommen, Jakob zeugte Josef einen Monat nach der Zeugung von Dinah, dann wäre Josef 84 Monate, also sieben Jahre, nach Jakobs Hochzeit geboren worden. Die obige Darstellung lässt ausreichend Spielraum und erklärt trotzdem die zwölf Geburten innerhalb von sieben Jahren nach Jakobs Hochzeit; sie entlarvt eine weitere Sophistik der Höheren Kritiker. Wir kennen keinen Punkt, den die Höheren Kritiker gegen die Bibel vorbringen, der nicht widerlegt werden kann.

ZUSÄTZLICHER VERTRAG ZWISCHEN JAKOB UND LABAN

(21) Die in Vers 25-43 geschilderten Ereignisse haben ihre Gegenbilder im Jahr 1846 und danach in der Zwischenzeit. Gottes besondere Diener dieser

Zeit sagten den Hauptführern des nominellen Volkes Gottes durch ihr Verhalten, ihr Wort und ihre Tat, dass sie sie nicht länger in ihrer Mitte festhalten sollten, sondern dass sie ihnen erlauben sollten, in ihren eigenen Bereich zu gehen, in die Sphäre der Wahrheit und ihres Geistes, wie es sie in der Zeit der Apostel gab (Vers 25). Sie baten die Führer, ihnen zu erlauben, die geistlich erwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger sowie die zu verwaltenden Wahrheiten und ihre Anhänger („gib mir meine Ehefrauen“, Vers 26) und ihre Sympathisanten („und meine Kinder“, Vers 26), für die sie diesen Führern ein vollständiges Maß an Dienst erwiesen hatten, mitzunehmen und wegzugehen („damit ich wegziehe“, Vers 26), wobei sie darlegten, dass diese Führer die Qualität und Quantität des Dienstes, den diese Diener zugunsten von ihnen geleistet hatten, bereits sehr gut kannten („kennst ja meinen Dienst“, Vers 26). Aber diese Führer wollten das nicht; stattdessen baten sie diese Diener, bei ihnen zu bleiben („lass mich Gnade vor deinen Augen finden“, Vers 27); sie gaben zu, dass sie aus Erfahrung wussten, dass Gott sie wegen der Anwesenheit und des Dienstes Seiner besonderen Diener gesegnet hatte („der Herr mich deinetwegen gesegnet hat“, Vers 27). Ganz offensichtlich waren es die Vorteile, vor allem die zeitlichen, die diese Führer aus diesem Dienst gezogen hatten, und nicht andere Erwägungen, die ihr Flehen veranlassten.

(22) Doch zumindest nach außen hin zeigten sich diese Führer großzügig und forderten die besonderen Diener Gottes durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Taten auf, darzulegen, welche Vorteile sie für ihren Dienst wünschten, und sie würden sie ihnen gewähren (Vers 28). Diese Diener erwiderten, dass diese Führer sehr wohl wussten, wie sie gedient hatten und wie es um die Anhänger dieser Führer bestellt war (Vers 29) – dass diese Führer in der ersten Zeit der Zwischenzeit, als der gegenbildliche Jakob seinen Dienst bei ihnen begann, verhältnismäßig wenige Anhänger besaßen, während sie zu der Zeit – 1846 und danach – eine große Zahl besaßen, und dass Gott diese Führer in der Zeit, in der diese Diener bei ihnen waren, reich gesegnet hatte (Vers 30); aber diese Diener fragten sich, wann sie selbst in der Lage sein würden, für ihre eigene geistliche Familie zu sorgen, wenn sie so weitermachen würden wie bisher, indem sie diesen Führern dienen würden („wann soll ich auch für mein Haus schaffen?“, Vers 30).

(23) Die Führer des nominellen Volkes Gottes fragten erneut, welche Vorteile sie den besonderen Dienern Gottes für ihren Dienst gewähren sollten (Vers 31); und diese Diener, die nicht nach großen Titeln, hohen Gehältern und anderen Bezügen aus Babylon strebten, antworteten, dass diese Führer ihnen

nichts geben sollten („sollst mir gar nichts geben“, Vers 31; vgl. 1. Mo. 14:21-24); aber sie sagten, dass sie eine Sache vorschlagen würden, die, wenn diese Führer sie gewähren würden, sie weiterhin ernähren und den Anhängern dieser Führer dienen würden („will ich wieder deine Schafe weiden und hüten“, Vers 31). Gottes besondere Diener schlugen vor, dass sie von den Anhängern dieser Führer als Belohnung für ihren Dienst diejenigen zu ihren eigenen Nachfolgern machen würden, die als „unorthodox“ galten, je nach Art und Grad, einschließlich derer, die von den „Rechtgläubigen“ als „schwarze Schafe“ angesehen wurden (Vers 32 [es wird gesagt, dass im Osten die Schafe in der Regel weiß sind, mit weniger dunkel gefärbten und bunten, und dass die Ziegen in der Regel dunkel gefärbt sind, mit weniger bunten; in jedem Fall forderte Jakob die ungewöhnliche Art von Tieren, von denen es weniger gab]).

(24) Gottes besondere Diener deuteten an, dass durch eine derartige Anordnung zur Trennung zwischen „Orthodoxen“ und „Unorthodoxen“ in Zukunft keine Frage mehr aufkommen würde, wenn es um die Trennung von Anhängern ginge – wenn einer der „Orthodoxen“ mit dem gegenbildlichen Jakob unter den „Unorthodoxen“ gefunden würde, würden sie als „Orthodoxe“ betrachtet, die von ihm unrechtmäßig mitgenommen worden waren (Vers 33). Da die wichtigsten Führer des nominellen Volkes Gottes sahen, dass dieser Vorschlag der besonderen Diener Gottes zu ihrem eigenen Vorteil und Gewinn war, stimmten sie ohne weiteres zu (Vers 34). 1846 wurde die Evangelische Allianz gegründet, deren Mitglieder, darunter auch der gegenbildliche Laban, den Glauben an die menschliche Unsterblichkeit und andere Irrtümer als Voraussetzung dafür ansahen, als „orthodox“ oder „evangelikal“ zu gelten (C 112, 113). Dementsprechend schloss der gegenbildliche Laban diejenigen unter seinen Anhängern aus, die nicht mit den Lehren der Allianz und anderen ähnlichen „orthodoxen“ Doktrinen übereinstimmten und deshalb als „unorthodox“ galten, einschließlich derjenigen unter ihnen, die aktiv Kinder zeugten und bildliche Kinder hervorbrachten (1. Kor. 4:15; Gal. 4:19), und stellte sie unter die Aufsicht ihrer eigenen treuesten Anhänger („in die Hand seiner Söhne“, Vers 35) und sorgte dafür, dass sie weit von Gottes besonderen Dienern getrennt wurden, die angewiesen waren, sich um den Teil des nominellen Volkes Gottes zu kümmern, der von diesen Führern als „sicher“ unter der Obhut dieser Diener angesehen wurde (Vers 36). So versuchte der gegenbildliche Laban mit List und Tücke, die „Unorthodoxen“, die Anhänger des gegenbildlichen Jakob, daran zu hindern, an Zahl und Einfluss zu gewinnen. Aber er war nicht erfolgreich,

wie wir sehen werden!

JAKOB'S WOHLSTAND

(25) Gottes besondere Diener nahmen bestimmte entsprechende Praktiken, Einrichtungen und Anordnungen und veränderten sie so, dass sie nicht mehr als „orthodox“ angesehen wurden; z.B. wurden Titel wie Hochwürden abgeschafft und stattdessen nur noch biblische Bezeichnungen wie Ältester und Pastor verwendet; bezahlte Kirchenbänke wurden abgeschafft; das Betteln in der Kirche, das Spielen in der Kirche und die Entgegennahme von Geldsammlungen wurden zugunsten von freiwilligen Spenden eingestellt *usw.* (Vers 37). Gottes besondere Diener führten diese „unorthodoxen“ Praktiken, Einrichtungen und Anordnungen dem nominellen Volk Gottes vor Augen, wenn dieses sich versammelte und die biblischen Wahrheiten darlegte, um sie anzunehmen, und während sie so versammelt waren, zeugten und entwickelten sie symbolische Kinder (Vers 38). Als eine Folge davon brachte das nominelle Volk Gottes, das von diesem Diener gehütet wurde, viele „unorthodoxe“ neue Gläubige hervor (Vers 39). Der gegenbildliche Jakob trennte diese „Säuglinge“ vom nominellen Volk Gottes und veranlasste letztere, diese „Unorthodoxen“, ihre größere Erkenntnis und Freiheit in Christus *usw.* ständig vor Augen zu haben (Vers 40); die besonderen Diener Gottes versetzten ihre Anhänger, die „Unorthodoxen“, das gereinigte Heiligtum und die mit ihnen Verbundenen, in einen Zustand der Trennung und nicht in die Sekten mit den gegenbildlichen Anhängern Labans („tat sie nicht zu den Tieren Labans“, Vers 40).

(26) Der gegenbildliche Jakob ordnete die Angelegenheiten so an, dass, wenn die geistlich Stärkeren unter dem nominellen Volk Gottes, die fähig und gewillt waren, „feste Speise“ (Hebr. 5:12-14) zu schätzen, über biblische Wahrheiten nachdachten und symbolische Kinder zeugten und entwickelten, die „unorthodoxen“ Praktiken, Institutionen und Anordnungen vor sie gelegt wurden, wenn aber die Schwächeren (1. Kor. 3:1, 2; 1. Petr. 2:2) zusammenkamen oder wenn die tieferen Wahrheiten nicht berücksichtigt wurden, taten sie das nicht, mit dem Ergebnis, dass die schwächeren, die entwickelt wurden, dem gegenbildlichen Laban und die stärkeren dem gegenbildlichen Jakob gehörten (Verse 41, 42). Im Laufe der Zeit nach 1846, besonders als die Ernte näher rückte, wurden Gottes besondere Diener immer wohlhabender und besaßen viele Anhänger, weniger fähige und mehr fähige Helfer und Organisationen und Lehren (Vers 43). Wir preisen Gott für diese zusätzliche Entfaltung der Wahrheit!

PT '62, 38-42